

# News

Liebes\_Leben

Seite 1

Gemeinde und Gemeinschaftsunterkunft unter einem Dach

Seite 6

#Hüttengaudi

Seite 22



Liebes_Leben 1
Ein Abenteur4
Was ist eigentlich ein Segen?
Gemeinde und Gemeinschaftsunterkunft unter einem Dach
That Dragon, Cancer9
Weniger ist mehr
Alles Total Normal
Internet Tipps
Verfolgte Christen
Heureka
#Hüttengaudi
Keine Angst vor Gendermainstreaming24
Sprach-Liebe-Leben
1000 Projekt, 1000 Gedanken in 1000 Welten <b>30</b>
Endlich Leben

#### LEITARTIKEL

## Liebes\_Leben



von Thomas D.

Ich wurde vom Redaktionsteam gebeten, den Leitartikel zum Schwerpunktthema dieses Heftes zu schreiben. Das schlichte Thema lautet Liebes\_Leben. Der Leitartikel soll Orientierung in der Auseinandersetzung mit dem Thema bieten! Eine besondere Herausforderung.

Ich will überwiegend bei mir und meiner Entwicklung im Zusammenhang mit der Liebe bleiben. Denn Liebe ist eine Beziehungsangelegenheit. Man kann sehr abstrakt über sie schreiben, hat dann viel gesagt, hält sich und andere aber raus.

#### Ich liebe dich

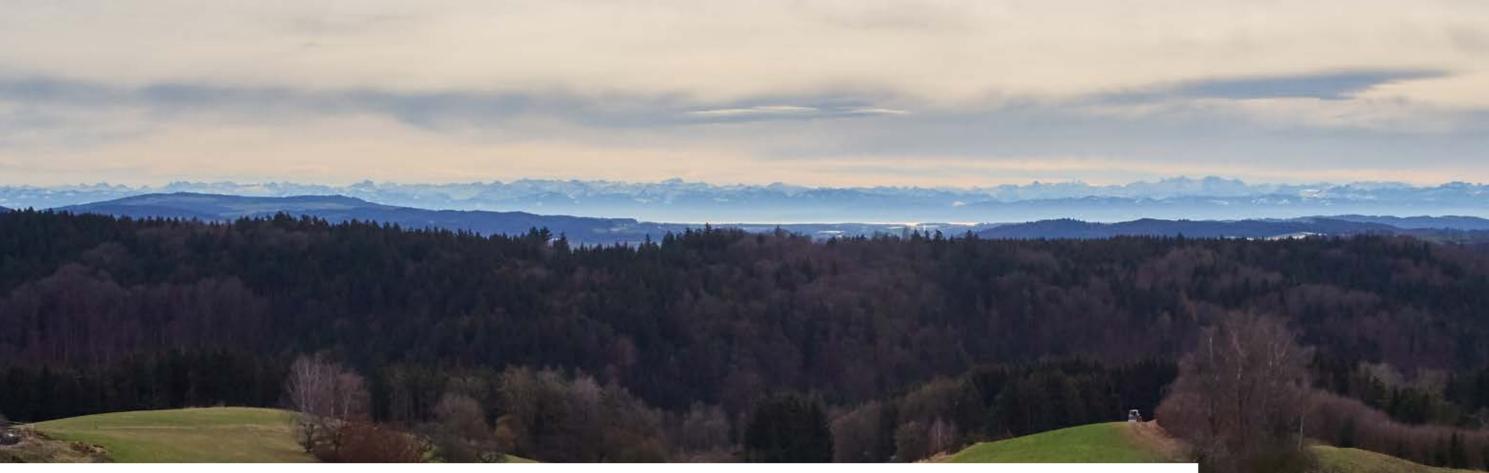
Wahrscheinlich sind es schon bald vierzig Jahre her, dass ich zum ersten Mal zu einer jungen Dame sagte: "Ich liebe dich!" Damals habe ich geglaubt, dass sie meine große Liebe wäre und ich sie eben lieben würde. Mit meinem heutigen Verständnis von Liebe wäre es wohl treffender, wenn ich gesagt hätte: "Ich liebe mich. Es dreht sich alles um mich und du machst mich glücklich und dazu brauche ich dich. Deine Berührung macht mich glücklich! Deine Erwiderung meiner Zärtlichkeit und meiner guten Worte tun mir gut!" Und das hatte ich damals als Liebe bezeichnet. Eine Liebe, die letztendlich sich selbst meint, auf Sympathie und Echo beruht. Wenn ich es hart ausdrücken will, würde ich diese Art von Liebe als Scheinliebe bezeichnen. Nicht falsch verstehen: Zärtlichkeit darf einem gut tun, gute Worte dürfen einen berühren, aber dies als Liebe zum anderen zu bezeichnen, ist eben scheinheilig. Wenn ich dem anderen Gutes tue, damit etwas zurückkommt, ist es nicht wirkliche Liebe. Bleibt das Echo aus, beginne ich den anderen zu hassen und der Kleinkrieg beginnt. Dann beginnen Vorwürfe die Beziehung zu prägen: "Ich



habe so viel für dich getan, ich liebe dich so sehr. Und was kommt von dir zurück?" Wer so argumentiert, hat sich schon selbst verraten und von wirklicher Liebe kaum etwas verstanden.

#### Liebe als Gesetz

Als ich Christ wurde, sind mir diese knapp dargestellten Zusammenhänge noch lange nicht bewusst gewesen. Aber ich wusste, dass das Gesetz darin zusammengefasst wird, Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst. Also ein neues Gesetz. Ich muss den anderen lieben, ihm Gutes tun, ohne ein Echo zu erwarten. Das mutet doch schon ziemlich heftig an. Ich soll meiner Frau Blumen schenken, Geld ausgeben und habe im schlimmsten Fall nichts dafür zu erwarten! Ich habe aus Liebe meine Dienste in der Gemeinde mit vollem Engagement zu tun, ohne ein Echo zu erwarten? Das ist aber heftig und ich wusste damals oft nicht, ob ich das will. Woher die Liebe nehmen, wenn nicht stehlen! Dann kam die psychologische Befreiung: Du musst zuerst dich selbst lieben, damit du andere lieben kannst. Ausgangspunkt der Nächstenliebe war also die Eigenliebe (der Egoismus?). Tu dir selbst Gutes, dann kannst du auch anderen Gutes tun. Das klingt nicht schlecht. Wenn ich es aber genauer anschaue, stehe wieder ich im Mittelpunkt und alles geht von



mir aus und muss von mir geleistet werden. Das ist also das neue Gesetz! Da gab es aber Phasen in meinem Leben, da habe ich mich alles andere als wirklich geliebt. Ich fand mich eher zum Erbrechen und andere mich auch. Also kann ich dann auch andere nicht lieben. Es geht einfach nicht. Ich muss mich dann irgendwie dazu durchringen, mich wieder selbst zu lieben: Barfuß über den neuen Vorwerkteppich laufen, ein kühles Paulaner trinken, mir eine Autobahnfahrt mit voll durchgedrücktem Gaspedal gönnen, ... Wieder muss ich sagen: Versteht mich nicht falsch. Diese Dinge sind nicht falsch und schlecht, aber ob sie mich zur wirklichen Liebe befähigen, bezweifle ich doch sehr, zumindest nach meinen Erfahrungen.

#### Die neue Liebe

Ich beginne mit der Verwandlung des Mauerblümchens. Sicher haben manche von uns schon ein gewisses Phänomen erlebt: Wir erinnern uns zum Beispiel an ein eher schüchternes Mädchen, weniger begabt, es fällt kaum auf, kann vor allem den jungen Männern kaum in die Augen blicken. Und dann auf einmal erleben wir dieselbe Person wie verwandelt. Sie beginnt, sich anders zu kleiden, die Frisur ändert sich, ihre Blicke werden freier und offener und sie blüht regelrecht auf. Sie kann sogar herzhaft lachen! Was ist passiert? Hat sie sich verliebt oder will jemandem imponieren. Nein, ein junger, netter und intelligenter Mann kümmert sich um sie, hat mit ihr

schon etliche Male im Café gesessen, sich angeregt mit ihr unterhalten, sie ernst genommen und bringt ihr aufrichtige Wertschätzung entgegen. Diese "Liebe" des jungen Mannes vermag dieses schüchterne Mädchen völlig zu verwandeln.

Jesus schenkt uns, seinen Jüngerinnen und Jüngern, eine neue Liebe. "Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben." (Johannes 13,34) Und noch einmal in Johannes 15,12: "Ich gebe euch nur dieses eine Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!"

Was ist hier denn anders als beim anderen Gebot, Gott und den Nächsten wie sich selbst zu lieben? Entscheidend ist: Hier hat die Liebe einen neuen Mittelpunkt erhalten: Jesus. So wie ich euch liebe, sollt ihr euch auch lieben. Die Liebe gewinnt einen neuen Maßstab, nicht mehr wie sich selbst, sondern wie Jesus mich geliebt hat, und sie gewinnt gleichzeitig eine neue Quelle! Sie ist unabhängig von mir. Sie ist unabhängig von meiner Kraft und meiner Schwäche und meinen Stimmungen, meiner Sympathie oder Antipathie zu anderen oder mir selbst! Ich liebe nicht mehr, weil ich lieben muss, sondern weil ich geliebt werde. Die Energie meiner Liebe liegt nicht mehr in mir, sondern in Jesus. Als mich das erreicht hat, begann ein neuer Weg der Liebe mein Leben zu prägen, und ich suchte und suche noch nach Wegen, dass die Liebe Jesu mich immer wieder erreicht und

verwandeln darf. Und ich weiß, dass sie meine Gedanken, meine Worte, meine Gesten, meine Blicke und meine Hände gebrauchen will, um anderen Liebe zu schenken. Ein spannender Weg, auf dem ich mich inzwischen befinde.

Viele Christen erleben diese Liebe Tag für Tag, oft ohne sich dessen bewusst zu sein. Sie haben gute Gaben empfangen, leben aus der Vergebung, haben Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern, haben Bewahrung in gefährlichen Situationen erlebt, ohne darin die Liebe Gottes zu sehen und in sich aufzunehmen. Sie sind wie ein Stein, der umspült wurde vom Wasser, aber innerlich trocken geblieben ist. Der Jünger Johannes gibt uns in seinem Evangelium im 15. Kapitel, der Weinstockrede, weitere Ratschläge, um die Liebe in sich eindringen zu lassen: Sein Wort bewahren und in ihm bleiben, in ihm verweilen. Dies dürfte ein kleiner Hinweis auf eine "beschauliche" Gebetsart sein, bei der wir schweigen und still und leise durch Gottes Liebe in Gottes Liebe verwandelt werden. Ein besonderer Weg für westliche Christen, die immer aktiv sein müssen, selbst beim Beten. Hilfreiche Impulse liefert Peter Dyckhoff in seinem Buch "Ruhegebet".

Ich wünsche uns, dass Jesus im Jahr des Liebes\_Lebens mehr und mehr mit seiner Liebe einziehen darf und zum Mittelpunkt und zur Inspirationsquelle unserer Liebe zum Nächsten und unserer Gemeinde wird.

Ener Thomas

## Ein Abenteuer



von Michelle S.

"Die lange Nacht am Bodensee" stand unmittelbar bevor. Auf diesen Tag hatte ich mich schon länger gefreut.

Man muss dazu sagen, dass ich ein "blutiger Anfänger" bin, was die Rangerarbeit angeht. Das heißt, jede Gelegenheit, bei der ich mir mehr "Ranger-Skills" aneignen kann, bereitet mir Freude. "Die Lange Nacht" ist eine Orientierungsausbildung, die aus einem theoretischen und einem praktischen Teil besteht. Zunächst darf man an verschiedenen Seminaren zum Thema Orientierung, wie zum Beispiel "Orientierung an Sonne, Mond und Sternen" oder "Koordinatensysteme", teilnehmen. Ein Referent brachte uns sogar den "großen Wagen" in Form eines Einkaufswagens mit. Was für ein Engagement muss das sein, wenn uns sogar die Sterne vom Himmel geholt werden?

Abends beginnt die Praxis. In Gruppen verschiedener Schwierigkeitsgrade läuft man los. Ein sogenannter "Nachthajk". Wie oder wo lang man läuft, ist egal. Hauptsache, man erreicht die vorgegebenen Stationen. Natürlich sind Autobahnen oder Strecken "mitten durch die Pampa" zur Verkürzung nicht erlaubt. Um neun Uhr abends ging es bei uns los. Wir, als erfahrene Überlebenskünstler und Extremsportler, nahmen uns verständlicherweise die leichteste Strecke zur Aufgabe. Die schwierige Strecke zu laufen kann fast jeder. Es ist jedoch eine Herausforderung, der nur die Wenigsten gewachsen sind, die leichte in eine schwierige Variante zu verwandeln.

Was habe ich persönlich davon mitgenommen? Zunächst einmal deutlichen Schlafmangel und Muskelkater. Die Nacht hinweg von neun Uhr abends bis neun Uhr morgens unterwegs zu sein ist nicht ohne. Aber 16 Stunden Schlaf machen so etwas wieder wett. Ich habe gelernt, dass man ganz schön Panik bekommen kann, wenn man sich mehrere Stunden lang verläuft und

"den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht". Wir waren eine der wenigen Gruppen, die "nur" aus drei Leuten bestand. Aber genau so war es gut für uns. Vielleicht hätten wir uns mit mehr Personen weniger verlaufen. Jedoch hätten wir uns nicht so intensiv mit dem Thema Orientierung auseinandergesetzt, sondern eher die Anderen "mal machen lassen".

Es war eine geniale Zeit. Die Gesprächsthemen wechselten immer wieder von sehr tiefgründig zu totalem Quatsch oder auch ernsthaftem Bemühen, den Weg zu finden.

Auch geistlich machten wir eine tolle Erfahrung. Ein einziges Mal wagten wir es, einen Pfad zu nehmen, der aus Gestrüpp bestand und nicht mal in die Nähe des Begriffes "Weg" oder "Straße" kam. Ursprünglich sollten wir nur das Rotlicht unserer Stirnlampen verwenden. Es verhindert, dass andere Menschen oder Tiere geblendet werden. Dies war ebenso das einzige Mal, dass wir unser "normales" helles Licht einschalteten. Innerhalb von wenigen Sekunden hatten wir zweimal die Regeln "gebrochen", uns widersetzt. Das Ergebnis war eine Sackgasse. Ein Sprung über einen ca. zwei Meter breiten kleinen Fluss war uns dann doch zu heikel. Auch bewirkte das helle Licht, dass wir die Dunkelheit außerhalb des Lichtstrahles mehr wahrnahmen. Wir waren nicht länger "Teil" der Dunkelheit. Sie jagte uns eher Angst ein.

Es kam mir vor wie das Vom-Weg-Abkommen auf dem Weg mit Gott. Wir durften erleben, dass diese Regeln gut für uns waren, anstatt uns einzuschränken. Der Pfad erschien uns kürzer und einfacher. Aber es war nicht der richtige Weg. Er führte nicht zum Ziel. So eine Aktion mag extrem klingen. Fordernd ist sie auf jeden Fall. Für mich war es eine schöne bereichernde Erfahrung. Ich danke meinen Mitstreiterinnen, die stets zu mir gehalten haben.

Eure Michelle

## Was ist eigentlich ein Segen?



von Myriam W.

"Der Herr segne dich" – ein erhabener Ausspruch, und jeder, wirklich jeder Mensch versteht, das hier etwas ganz Besonderes zugesprochen wird. Deutlich mehr als unser alltägliches "Alles Gute für dich!"

Aber was bedeutet das nun?

Mit dem Segen Gottes geschieht laut Bibel die Zuwendung Gottes, entweder von Ihm selbst oder auch durch Menschen, die diesen Segen zusprechen. Es ist aber immer Gott selbst, der durch seine Macht am Menschen handelt, nicht der Mensch, der dies zuspricht. Interessanterweise kann ein zugesprochener Segen auch nicht mehr zurückgenommen werden.

Ein Segen wird durch Aussprechen und meist zusammen mit Handauflegung vermittelt. Gott selbst segnet meistens Menschen, aber auch Tiere, Essen und den siebenten Tag. Er spricht diesen damit ganz besonders seine Gnade und sein Heil zu.

Der Herr segne dich und behüte dich!

Der Herr lasse dir sein Angesicht leuchten und sei dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

4. Mose 6, 24-26

Der Segen kann über mehrere Generationen hinweg fließen und ist den Menschen aus der Bibel so viel wert, dass sie ihn sogar erschleichen oder darum ringen. (Jakob war so einer!) Jesus selbst hat seine Apostel und damit auch uns beauftragt, Segensbringer zu sein. Was das bedeutet? Wir sollen segnen und nicht verfluchen (Römer 12,14), also den Menschen Gottes gute Gnade, Kraft und Wirken zusprechen.

....aha, so ist das also mit dem Segen....

Eure Ulyna-



LiwiNews / Frühjahr 2016

## Gemeinde und Gemeinschaftsunterkunft unter einem Dach



#### von Daniel P.

Am 3. Dezember 2015 wird mein Leben komplett über den Haufen geschmissen. Eine Zäsur, wie ich sie noch selten erlebt habe. Am 3. Dezember erreicht die Flüchtlingskrise die Lindenwiese. An diesem Tag werde ich vom Beobachter zum Mitspieler. Gefühlt ein aktiver Teil der Weltgeschichte.

#### Herbst 2015

Die Wochen davor standen für mich, wie wohl für alle Deutschen, ganz im Zeichen der Flüchtlingskrise. Der tote Junge am Strand, zerstörte Häuser in Aleppo, das laute "Allahu akbar" der IS-Terroristen, die Willkommensschilder in München. Es waren politisch aufregende Wochen. So etwas hatte ich noch nie zuvor erlebt. Noch nie war Politik so spannend und so emotional. Und immer diese Bilder von Menschenmassen, die unterwegs sind. Immer wieder neu, in unzähligen Variationen: ein schier endloses Band von dunkelgekleideten Menschen, die nur ein Ziel haben: Deutschland. Diese Völkerwanderung macht mir Angst. Wer kommt da und was wird das mit sich bringen?

Für eine Predigt musste ich mich im Herbst 2015 mit der haarsträubenden Story vom 'barmherzigen Samariter' auseinandersetzen. Jesus hat sie erzählt, um seine frommen Zeitgenossen zu Barmherzigkeitsausbrüchen zu provozieren. Ich bin mir sicher, heute würde Jesus uns diese Geschichte auch erzählen. Er würde vom barmherzigen Moslem sprechen. Für mich steht außer Frage, dass wir Christen den Auftrag haben, diesen Flüchtlingen zu helfen und ihnen Schutz, Obdach und Versorgung zu gewähren. Ihnen menschliche Wärme zu schenken. Vielleicht ist diese Krise sogar eine Bewährungsprobe für die Kirche des Westens. Womöglich liegt in der Krise sogar eine Chance, die Liebe

Gottes über unseren normalen Wirkungskreis hinaus weiterzugeben und aktiv etwas für den Frieden in der Welt zu tun.

Doch das blieb im Herbst zunächst alles Theorie. In meinem Alltag hatte sich trotz Flüchtlingskrise nichts verändert. Irgendwann kam die Idee auf, das Freizeitheim, das über den Winter leer steht, für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde sprach sich für diese befristete Beherbergung aus. Der Vorstand vom Freizeitheim zog mit. Das Landratsamt Bodenseekreis nahm unser Angebot dankbar an. Wir wagten das Experiment: Kirche und Gemeinschaftsunterkunft unter einem Dach.

#### 3. Dezember 2015

Am 3. Dezember ist es soweit. Ein Bus mit 40 Flüchtlingen fährt zur Lindenwiese hoch. Sie kommen! Wir Liwi-Leute stehen am Eingang. Unsicher, angespannt, nervös. Was kommen da für Menschen? Wie werden die auf uns reagieren? Wie werden die reagieren, wenn sie erfahren, dass es hier noch eine Kirche gibt? Zögerlich betreten die Flüchtlinge ihr neues Zuhause. Es sind vor allem Familien gekommen. Moslems und Jesiden. Die Kinder sind etwas mutiger, neugieriger, frecher. Die Erwachsenen wirken ängstlich, unsicher und müde. Nach einer ersten Mahlzeit verschwinden alle in ihren Zimmern. Gespenstische Ruhe im ganzen Haus.

#### Erste Begegnungen

Mit der Ruhe ist es sehr schnell vorbei. Die folgenden Tage und Wochen sind intensiv. Die Bedürftigkeit unserer neuen Gäste ist erdrückend. Da kommen Familien mit nichts als ein paar blauen Plastiksäcken an. Für die Kleinkinder haben manche Mütter nicht einmal



Windeln. Es fehlt an Kleidung, Socken und Schuhen. Der Winter kommt! Viele Flüchtlinge sind krank, haben kaputte und entzündete Zähne. Die Kinder sollten schnell in die Schule. Hier ist echte Not. Wir Helfer geben alles. Nachts liege ich wach und überlege fieberhaft, was zu tun ist. Ich bin wie im Rausch. Ich verliere den Kontakt zu mir selbst. Alles vibriert.

Unser Liwi-Teamwork macht mir in dieser Zeit viel Freude. Egal ob Mitarbeiter vom Freizeitheim oder ehrenamtliche Helfer – wir ziehen an einem Strang. Dieses Miteinander trägt mich. Ich erlebe staunend, wie manche von uns in diesen Wochen über sich selbst hinauswachsen.

Und, das ist eine weitere sehr schöne Erfahrung, ich lerne unsere Gäste etwas besser kennen. Wo vorher einfach eine formlose Menschenmasse war, sehe ich jetzt Individuen. Menschen, die Namen und Geschichte haben. Menschen mit Stärken und Schwächen. Dann passiert etwas Erschreckendes. Indem mir die Menschen näherkommen, kommt auch der Krieg näher. Irgendwie treffen die russischen Bomben, die einem unserer Gäste die Tränen in die Augen treiben, auch mich. Das tut weh. Plötzlich bin ich mittendrin im furchtbaren Weltgeschehen.

#### Kirche natürlich miterlebt

Kirche und Gemeinschaftsunterkunft in einem Gebäude. Im Vorfeld schien uns das ein unsicheres Experi-

ment. Tatsache ist, unsere islamischen Gäste bekommen ja jede Lebensäußerung unserer Gemeinde mit: den Gottesdienst, die Kinderprogramme, die Bandprobe, den Leitungskreis, Seminar und Schulungen, Gemeindeversammlungen, ehrenamtliche Hausmeisterdienste und Seelsorgegespräche. Sie erleben das mit. Genau das reizt mich auch beim Thema Gemeinde und Gemeinschaftsunterkunft. Ich will wissen, ob das stimmt, was Jesus sagt, nämlich dass die gelebte Gemeinde ein Hinweis auf Gott selbst ist. Ich will wissen, ob und wie unsere Gäste durch uns die Kirche und Gott spüren.

Zunächst bin ich sehr überrascht, wie natürlich unsere Gäste mit Religion und Glauben umgehen. Es ist einfach, mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen. Ich nehme erstaunt wahr, dass uns ja auch vieles verbindet. Ich erkläre einem Flüchtling, dass ich finde, dass Sex in die Ehe gehört. Ich erkläre ihm, dass ich früh geheiratet und wir fünf Kinder bekommen haben. Der Mann schaut mich staunend an und meint lachend: "Du bist ja ein arabischer Mann!" Ich mache die unerwartete Erfahrung: Frömmigkeit verbindet auch. Gleich am zweiten Sonntag nach der Anreise sitzt bereits eine größere Gruppe Syrer im Gottesdienst. Und natürlich: Die Flüchtlingskinder lieben unsere Kinderstunde und sind eifrig dabei! Es ergeben sich, das stelle ich nach und nach mit Begeisterung fest, viele natürliche Schnittmengen, wenn Gemeinde und Gemeinschaftsunterkunft unter einem Dach ist. Wir teilen die Linden-

wiese mit den Flüchtlingen. Die Flüchtlinge teilen die Lindenwiese mit uns. Das verbindet. Wir laufen uns täglich über den Weg, es wachsen Beziehungen. Ein Liwi-Gemeindeglied hat vor Kurzem diese Erfahrung bei Facebook gepostet: "Gestern wurde ich Zeuge von etwas, das ich erst am nächsten Morgen vollständig realisierte. Um den Gottesdienstsaal für Heiligabend vorzubereiten. mussten wir das große schwere Holzkreuz in einen anderen Raum tragen. Es braucht mindestens vier Personen, um das Ding zu bewegen. Im Foyer stand A., einer der jungen muslimischen Flüchtlinge, die zur Zeit auf der Lindenwiese residieren. Er packte sein Smartphone weg und half uns, das Kreuz die letzten Meter zu tragen. Irgendwie faszinierend." Besonderes Highlight für mich ist die Möglichkeit, mit unseren Gästen gemeinsam zu essen. Die Chance zu einer zwanglosen Begegnung. An einem Sonntagmittag lasse ich meine Augen über die Essenden schweifen. Über den ganzen Speisesaal verteilt sehe ich Gruppen von Gästen und Gemeindeleuten zusammensitzen. Sie unterhalten sich, sie essen zusammen. Mein Herz jubelt: Hier passiert Integration auf eine ganz natürliche Art und Weise.

#### Überfordert

Mit den Wochen wird auch deutlich, dass wir die Herausforderung Flüchtlingsarbeit unterschätzt haben. Manche Dinge haben wir, trotz unserer großen Weisheit, nicht kommen sehen. Freizeitheim Lindenkrise. Zum Beispiel herrschte vor dem 3. Dezember in unserem Haus eine Vertrauenskultur. Offene Türen und offene Kassen gaben davon Zeugnis ab. Jetzt sind dreißig neugierige arabische Kinder im Haus. Wir lernen, dass wir alle Türen abschließen müssen, wenn wir nicht wollen, dass ein Raum fröhlich verwüstet wird. Fakt ist, dass man ohne Schlüssel in unserem Gemeindehaus nicht einmal mehr auf die Toilette kann. Viele Türen, die vorher offen waren, sind jetzt verschlossen. Das gefällt uns nicht, scheint aber im Moment nicht anders lösbar.

Auch die sprachliche und kulturelle Distanz zwischen Berlin und Damaskus oder besser Stuttgart und Damaskus habe ich unterschätzt. Es ist mühsam und langwierig, mit manchen Gästen zu kommunizieren. Mit ein paar unserer Gäste ist Kommunikation praktisch nicht möglich. Auch die kulturellen Unterschiede sollte man nicht unterschätzen. Verständigungsprobleme und peinliche Erfahrungen gehört auch zum Thema Gemeinde und Gemeinschaftsunterkunft unter einem Dach. Wir lernen.



Fazit: ein Geschenk

Bei allen Schwierigkeiten und aller Überforderung muss ich sagen: Am 3. Dezember 2015 wurde ich beschenkt. Es ist eine beglückende Erfahrung, diese bedürftigen Menschen auf ihrem Weg zu begleiten und sie zu unterstützen.

Ich erlebe, was ein Gemeindenetzwerk leisten kann. Als Gemeinde können wir schnell und unkompliziert helfen. Genial.

Noch etwas war schön: Es kam eine graue Masse. Jetzt sind es arabische Freunde.

Ich habe einmal mehr gelernt, dass die wirkliche Begegnung mit einem Menschen durch nichts zu ersetzen ist. Das ist der Weg zum Frieden. Wir müssen in dieser Welt keine Menschen bekämpfen, sondern Kopfbilder, Vorurteile, obskure Vorstellungen von denen da und uns. Da bin ich mir sicher: Durch nichts kann man ein Vorurteil effektiver abmurksen als durch eine wirkliche Begegnung mit Menschen.

Am 3. Dezember 2015 wurde unsere Gemeinde herausgefordert, die Liwi-Komfortzone zu verlassen. Unser Glaube und unsere Werte wurden hinterfragt wie selten zuvor. Wir wurden beobachtet und wir hatten die Chance, diesen Menschen die Erkenntnis zu schenken: Die Christen im Westen sind ja ganz anders, als wir das gedacht hatten. Die sind unsere Freunde.



#### COMPUTERECKE

## "That Dragon, Cancer"



#### von Achim D.

... ist ein Computer-Spiel. Es ist weder ein Action-Spiel noch ein Gelegenheitsspiel. Näher als ein Film, unaufdringlich, ehrlich, schmerzlich offen, schön und bedrückend. Es geht um den Weg eines kleinen Kindes, das an Krebs erkrankt ist, und um den Weg, den seine Eltern mit ihm gehen. An dem Abend, an dem ich diesen kurzen Bericht schreiben wollte, habe ich mich letztlich dagegen entschieden. Ich hatte das "Spiel" durchgespielt und schrieb als letzte Notiz auf meinen Zettel: "Heute: nur Schweigen". Die Nähe und Offenheit der Eltern verblüfft mich. Sie sind Christen und machen aus meiner Sicht alles andere als eine Show aus dem Schicksal ihres Sohnes. Das Spiel sagt nicht: "Wir sind Christen, wir wissen, wo's lang geht!" Eigentlich kann ich gar nicht zusammenfassen, was das Spiel aussagt. Es kommt mir vor wie eine offene Türe, eine seltsame Einladung, die ich aus irgendeinem Grund angenommen habe. An manchen Stellen dachte ich: "Was mache ich hier?", weil ich die Nähe zu dieser Familie kaum aushielt. Vielleicht ist es das, was ich mitnehme oder was mich mitnimmt – das Aushalten. Auch in dem Spiel hat man manches Mal die Möglichkeit, sich etwas Distanz zu verschaffen, an anderen Stellen führt der einzige Weg hinein in eine ausweglose Situation. Die Offenheit fordert mich heraus, nicht weg zu laufen vor der Realität und vor den Menschen, die am Kämpfen und Verzweifeln sind, sondern mitzuleiden, mitzuhoffen oder auch mitzuschweigen. Ryan und Amy Green, die Eltern von Joel Green, sind für mich trotz ihrer tragischen Erfahrung Mutmacher. Durch "That Dragon, Cancer" drücken sie nicht nur die Ohnmacht vieler aus - was in dem Spiel an einigen Stellen deutlich wird. Sie bringen für mich persönlich authentisch und qualitativ hochwertig Licht in eine Welt, die noch von Kriegsspie len dominiert wird.

Achim D.

### HIER GEHTS WEITER

Infos, Trailer und mehr sind unter der Website des Projektes zu finden:

www.thatdragoncancer.com

Das Spiel selbst kann ebenfalls auf der Website oder über die Spiele-Plattform Steam erworben werden.



#### FRAUENFRÜHSTÜCK

## Weniger ist mehr – ENT-rümpeln, ENTlasten, ENT-schleunigen, ENT-sorgen



von Monika G.

Zusammenfassung des Themas vom Frühstückstreffen für Frauen am 14.11.2015 (Dr. med. Doris Schneider-Bühler)

Die Welt wird immer komplexer. Wir müssen immer mehr in immer weniger Zeit tun. Wir müssen lernen, Dinge zu vereinfachen. Was ist wichtig? Was können wir weglassen? Geht das auch einfacher? Muss ich all das tun? Man braucht oft so lange, wie man sich Zeit nimmt. Darum ist es hilfreich, sich ein Zeitlimit zu geben.

Durchschnittlich besitzt jeder von uns 10.000 Gegenstände. Weniger ist mehr gilt aber nicht nur für materielle Dinge. Es gibt so viele Bereiche, wo man etwas vereinfachen/reduzieren kann, z. B. Besitz, Zeit, Glaube, Fitness, Ernährung, Haushalt, Kleiderschrank, Geld, Arbeit, Gemeinde, Erziehung, Partnerschaft, Freundschaften, Persönlichkeit, Gewohnheiten, ...

#### ENT-rümpeln

Es gibt einen Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Unordnung. Um innerlich aufgeräumter zu sein, hilft es darum, erst einmal äußerlich zu entrümpeln. Unordnung entsteht durch nicht getroffene Entscheidungen! Papierstapel verursachen oft einen Stau. Hier ist es wichtig zu überlegen, was der Grund ist. Überhaupt anzufangen ist gut, es geht nicht gleich um "alles oder nichts".

Hilfreich ist auch das 3-Kisten-Prinzip: In die erste Kiste ("Schatzkiste") kommt alles rein, was ich ersetzen würde, wenn es weg wäre. In die zweite Kiste kommt alles, was noch brauchbar ist, was aber ich nicht brauche. (weggeben, Tauschparty, …) In die dritte Kiste ("Müllkiste") kommt alles, was kaputt oder unbrauchbar ist.

Noch ein Tipp ist das 3-Minuten-Prinzip: Was in drei Minuten erledigt werden kann, wird sofort erledigt! "Lieber gleich" statt "alles oder nichts".

Auch die Vergangenheit ENT-rümpeln und das Morgen ENT-sorgen!

#### ENT-schleunigen und ENT-spannen

Ganz im JETZT leben: Das, was ich tue, ganz tun! Das baut enorm Stress ab!

Mich be-SINNEN: Mich ganz auf einen Sinn konzentrieren! Senkt den Stresspegel.

Bewusst langsamer gehen, essen, sprechen, kauen, schreiben, putzen, arbeiten.

Hetz-Worte verbannen: "Ich muss noch schnell ..."

Zeiten des "NICHTS-Tun" pflegen und genießen: Die kreativsten Ideen und Lösungen sind oft Früchte dieser Momente! (Das Gehirn friert ein, wenn es unter Druck ist, es macht dann nur, was es immer schon macht.)

#### Meine Prioritäten ENT-wirren

Zielfoto: Wo möchte ich in einigen Jahren, am Ende meines Lebens angekommen sein? Das Gehirn denkt wesentlich in Bildern. Darum hilft es, positiv zu formulieren, was wir wollen. Dazu kann ich mir folgende Fragen stellen: Was bringt mich diesem Bild einen Schritt näher? Was ist wirklich wichtig – was nur dringend? Was ist in einem Jahr noch immer wichtig? Noch ein paar Tipps: Nur EINE Priorität pro Tag! Volle Konzentration auf das JETZT. Nur so gut wie nötig! Das Wichtigste zuerst!



#### (Meine Vergangenheit) ENT-lasten

Jemandem etwas nachtragen heißt: Ich trage die Last! Ich muss hinterher laufen! Ich bin gebunden!

Vergeben heißt: Ich werde die Last los! Ich entlasse jemanden aus meinem Würgegriff! Ich bin frei! Ich verzichte auf Rache! Ich gebe den Fall an Gott ab! Beziehungen ENT-lasten, indem ich die Ansprüche runterschraube, Gedanken ENT-lasten, indem ich bewusst negative Gedanken loslasse und durch positive ersetze, Erwartungen ENT-lasten.

Und: ENT-falten: meine Persönlichkeit, meine Berufung, meine Begabungen.

#### Meinen Glauben ENT-krampfen

Matthäus 22, 37-40 t Zwei einfache Regeln: Erstens: Gott lieben. Zweitens: Mitmenschen lieben. Es heißt hier "lieben" – nicht dienen, nachfolgen, gehorchen … Liebe ist Beziehung, nicht Leistung! Lieben heißt vertrauen, nicht verstehen!

Matthäus 7,12: Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest! Frage dich: Was bedeutet das für meinen Alltag? Was mache ich, wenn andere sich nicht daran halten? Wie würde dieser Grundsatz meine Beziehungen verändern? Wie behandle ich mich selber? Was will ich tun, was wäre der erste Schritt? Wen kann ich unterstützen/ ermutigen?

### Monika

**PS**:

Herzliche Einladung zum nächsten Frühstückstreffen für Frauen im Überlinger Kursaal am Samstag, 16. April 2016! Birgit Winterhoff spricht zum Thema: "Mutig sein, Neues wagen! Wie kann ich Herausforderungen erkennen und Verantwortung übernehmen?"

## Alles total normal



#### von Myriam W.

Mich zerreißt es gleich – ganz sicher – und das gibt dann eine Riesensauerei! Ich sitze am Montagmorgen im Büro beim gemeinsamen Frühstück. Es wird freundlich geplaudert. Die Erlebnisse und Gemütlichkeiten des Wochenendes ausgetauscht. Genussvoll am Kaffee genippt.

Da ist mir grad gar nicht danach. Gestern hatte ich ein intensives und emotionales Gespräch mit einem unserer Gäste aus Syrien. Was diese Familie berichtet, ihre Sichtweise auf den Krieg in Syrien, die Überfahrt mit 40 anderen in einem Schlauchboot von der Türkei nach Griechenland. Was ist ein Menschenleben wert? Und jetzt sitze ich hier und soll mich gesellschaftstauglich über normale abendländische Wochenendaktivitäten unterhalten. Mir bleibt nur ein Kloß im Hals. Ich könnte schreien – wir können doch hier nicht so weitermachen, so tun, als ob unser Leben, unser vermeintlich sicheres und bequemes Leben, das Normalste auf der Welt ist?

Roaar – ich spüre den Tiger in mir, der am liebsten losbrüllen würde, und kann ihn nur schwerlich im Zaum halten.

Irgendwann kommen neugierige Blicke in meine Richtung. Ja, ich weiß, auch wenn ich versuche, ein Pokerface aufzusetzen, gibt es doch in diesen Reihen auch Augenpaare, die in meinem Gesicht deutlich lesen können. Kann ich doch wiederholt nicht an mich halten, meine sozial-religiös-menschenrechts-undchristlich-basierenden Ansichten von mir zu geben. Schön verpackt natürlich, um nur ja niemand mit radikalverbalem Schlagabtausch zu vergraulen. "Und wie war dein Wochenende so?", kommt da auch schon die Frage.

Jetzt setzte ich an, das ist die Gelegenheit. Ich berichte von meinen Erlebnissen auf der Liwi. Die Freude, wenn mich die Kids begeistert begrüßen und mir um den Hals fallen. Die unterschiedlichen Gesichter, die ich teilweise nicht deuten kann und die doch Bände sprechen. Von der Bereicherung dieser Begegnungen. Und ja, ich gestehe, es zerreißt mich schon wieder. Soll ich demutsvoll schweigen, um nur ja nicht als pseudofrommer Gutmensch dazustehen? Oder ist es an der Zeit zu berichten und zu bezeugen?

Interessanterweise besteht bei einigen großes Interesse an aktuellen Berichten von unserem Flüchtlingsprojekt. Die Reaktionen reichen von Neugier, Empathie bis hin zu Skepsis und Ablehnung. Also die ganz normale Bandbreite unseres ganzen Landes zum Thema Flüchtlinge. Ebenso interessant ist, dass dennoch von keinem der Außenstehenden jemals die Frage kommt, warum wir das machen. Bedenken ja – aber in keinem Augenblick ein Zweifel daran, dass eine Kirche ja glasklar dazu da ist, das zu tun, was wir gerade tun.

So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen.

Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Matthäus 7,17-20

Also ist es ein Teil des Zeugnisses unserer Kirche, darüber zu reden? Dann hat das nichts mit Stolz zu tun, nach dem Motto: "Gugg mal, wie toll wir sind!" Oh Herr, sei mir gnädig, ich merke, dass das leider auch ein Teil in meinem Herzen ist. Weil ich es toll finde, weil ich zu hundert Prozent dahinter stehe. Da bin ich



stolz drauf und der dünne Grat zwischen freudigem Stolz und Hochmut ist schmaler als der dünnste Bindfaden in meiner Nähkiste.

Jetzt doch nicht darüber reden, um nur ja nicht in diese Falle der Versuchung zu tappen? Das wäre dann wohl heuchlerische Demut und kein Überwinden des Stolzes. Die Chance wäre dann vertan, über die Bereicherung zu sprechen, die ich in unseren Gästen erlebe. Vielleicht sind aus unseren Gästen bis zur Drucklegung der LiwiNews bereits schon Freunde geworden. Und dürfte ich nicht über dieses Geschenk berichten?

Break ...

Ich sitze zuhause und lese den ersten Teil dieser Kolumne. Vor einer Woche geschrieben. So, wie es oft ist: einfach aus dem Herzen heraus gesprudelt. Oft weiß ich selber nicht, wo der Artikel endet ... Schande über mich, denn das wird jetzt vermutlich viele Berufsschreiber und Journalisten die Haare raufen lassen. Oft fängt es an mit einem Gedanken, einer Intention und dann leitet mich Gott woanders hin.

So und jetzt? Jetzt lese ich diesen Artikel, der sehr emotional begonnen hat. Der von unserem Zeugnis redet, unserem Zeugnis für die Welt. Eine Welt, die sich aus humanitären und mitfühlenden Motiven – zumindest in einigen Teilen dieser Welt – darum bemüht, verfolgten und verzweifelten Menschen ein Stück Sicherheit, Versorgung und Perspektive zu geben. Und was sind nun unsere Motive? Sicherlich zu weiten Teilen dieselben. Und natürlich christliche Nächstenliebe, den Auftrag Jesu erfüllen, Menschen für die Ewigkeit gewinnen.

Meine Gedanken versuchen, sich zu ordnen. Was, bitte, treibt mich persönlich an? Zuerst handle ich intuitiv, bin zutiefst bewegt in meinem Herzen. Und spüre wieder einen inneren Riss, dass ich nicht mehr tun kann. Dass ich wie gefangen bin in meinem Leben, das schon so voll ist von beruflichen Zwängen, familiären Verpflichtungen und anderen Begrenzungen. Wie gerne würde ich das in einem Schwung von mir werfen und hingehen zu den Menschen, die so bedürftig und zutiefst dankbar sind für noch so kleine Zuwendungen. Harrrrsschhhh ... Rooooarrrrr ...

Immer wieder kommen die Bilder hoch, die wir alle wohl in uns tragen. Bilder von verzweifelten Müttern, weinenden Kindern, erschöpften Menschen, überladenen Schiffen. Und wenn dann ein Mensch, der dies selbst erlebt hat, vor mir steht und genau davon spricht, kann und will ich mich nicht verschließen.

Also habe ich ein klassisches Helfersyndrom. Oder was ist das nun? Letztendlich spüre ich, dass Jesus selbst hier am Werk ist. Ganz früher, also in meinem "Vor-Christsein-Leben", hätte ich das so nicht mitgetragen. Also ist es die Liebe, die Gott ins uns ausgegossen, und das neue Herz, das er in uns hineingelegt hat. Und das bringt mich zurück zu dem Zeugnis, das wir der Welt mit unserem Tun geben.

Die Menschen fragen ja nicht danach, warum wir das tun. Total normal ist es vielleicht nicht für sie, aber auch nicht völlig verwunderlich. Und das wiederum ist eine gute Gelegenheit, auf den hinzuweisen, der uns dazu antreibt. Damit die Menschen nicht die Früchte bestaunen, sondern den Baum. Denn was ist das

Eure UlynaL

#### JUGENDECKE

## Daniel P.: Vom heiligen Gebot, miteinander Tacheles zu reden



#### von Monika G.

Ich wusste nicht wirklich, was da mit diesem Buch auf mich zukommt. Dachte, es heißt "Tacheles", das klang vielversprechend, so nach Klarheit und Offenheit, das fand ich schon mal positiv, damit kann ich was anfangen! Als ich dann den ganzen Titel sah, und vor allem beim Lesen merkte ich, dass es doch um mehr ging und sehr herausfordernd ist.

Es geht nicht nur um Klarheit, sondern auch um Sünde – ein ungeliebtes Wort. Wer will das heutzutage denn noch hören? Ich habe da eher so ein mulmiges Gefühl dabei. Klar, jeder macht mal was falsch und es ist nicht alles toll, aber Sünde? Dabei werden wir in der sogenannten "Jesusregel" (Matthäus 18, 15-17) aufgefordert, zum Bruder hinzugehen und ihn zurechtzuweisen – und wenn das nicht fruchtet, sich Verstärkung zu holen und es am Ende gar vor die ganze Gemeinde zu bringen. Ein harter Text, der sicher schon zu viel Leid geführt hat.

Was man da alles falsch machen kann, was zu beachten ist und wie Jesus das wohl gemeint hat, darum geht es in diesem Buch. Es wird aufgezeigt, dass vor allem die Motivation entscheidend ist – und die Liebe zu dem anderen Menschen. Es geht nicht darum, jemanden zu verurteilen, sondern darum, jemanden zu verstehen und als Bruder zu behalten. Darum, sich gegenseitig zu helfen und auch zu ermutigen.

Mir gibt das zu denken. Zum einen hat es alte Wunden aufgerissen, wo ich selbst nicht gut behandelt wurde – zum anderen ist mir auch sehr wohl bewusst, wie oft ich andere Menschen verurteile – in Gedanken, aber auch in Worten. Ich merke, wie schnell ich etwas Negatives über jemanden sage, ohne mich wirklich zu fragen, was wohl die Gründe sind und ob ich überhaupt richtig beobachtet habe. Es ist ja auch viel einfacher, über andere zu reden, als über mich selber.

Auch die andere Seite wird beleuchtet: der Umgang mit Kritik. Anhand von eigenen Beispielen zeigt Daniel P. auf, wie man durch Anschauen und Aushalten, durch Aussprechen des Schmerzes und zum Schluss durch Annehmen der Wahrheit die Kritik gut verarbeiten und als Chance sehen kann.

Im Großen und Ganzen fand ich es spannend zu lesen und habe Respekt vor dieser Offenheit und Selbstreflexion.

Monika



## Internet-Tipps, nicht nur für die Jugend



#### von Joschua B.

Das Internet. Eine Technologie, ohne welche die meisten Jugendlichen von heute nicht leben könnten. Eine großartige Erfindung der Menschheit und Gott. Sie erleichtert einiges und hat für (fast) jeden Menschen etwas. "Aber das Internet ist doch nur voll von brutalen, sexuellen oder illegalen Inhalten, also nichts für Christen." Das würde jetzt ein uralter, allein wohnender Mann sagen, der zu Vietnamkriegszeiten das letzte Mal seine Steinzeithöhle verlassen hat und nur neidisch auf die heutige Jugend ist. Aber man muss sagen, was er sagt, ist nicht komplett falsch. Es stimmt schon, dass ein großer Teil des Internets aus den oben genannten "Unreinheiten" besteht. Aber es gibt auch einen großen Teil, der für Christen gemacht wurde. Und das auf allen Ebenen: von Büchern über Musik bis zur Praybox. Und davon werde ich euch heute berichten. Aber das ist nicht alles nur für Teenies. Nein, auch für die etwas Älteren gibt es etwas. Aber reden wir nicht lange um den heißen Prozessor (Haha, xD, Computerwitz) und fangen gleich an.

Unsere erste Station wäre die Seite Gerthmedien. Nein, nicht Gerd wie mein Vater, sondern Gerth wie ... ähh ... Gerth halt. Also, auf eben dieser Seite findet sich eigentlich alles, was das Herz begehrt. (xd - begehrt und Gerthmedien, verstehst du. Nicht? Ooh ... na egal.) Auf jeden Fall gibt es auf der Seite mehrere Kategorien wie Bücher, Filme oder CDs, aber auch Notenblätter oder Sachen zum Downloaden. Für die, die dies nicht wissen: Downloaden ist Englisch und bedeutet Herunterladen. Zwar gibt der Google-Übersetzer Nachladen als Übersetzung an, aber hey, es ist immer noch mein Artikel. Aber zurück zum Thema. Gerthmedien funktioniert so ähnlich wie Amazon. Wenn du dich jetzt fragst: Was, zum Kuckuck, ist Amazon? Dann frag einfach deine Mutter, Frau oder große Schwester. Die

werden's schon wissen. Falls du nichts davon hast, dann hier eine kurze Anleitung:

- 1. Anmelden
- 2. Artikel suchen
- 3. Auf den Button mit dem Einkaufswagen klicken
- 4. Zeug kaufen

Wem das Ganze jetzt immer noch zu schwer ist, der sollte evtl. mal seinen IQ testen lassen. Nein, Spaß, der kann mich oder jemanden, der sich da auskennt, gerne fragen. Aber nun auf zum nächsten Punkt auf meiner Liste ...

... die Praybox. Was ist oder wie funktioniert die Praybox genau, fragt mann/frau/kind sich jetzt wohl. Die Praybox ist eine App fürs Handy. Ich hoffe, ich muss jetzt nicht erklären, was ein Handy ist ... ooh muss ich doch ... weißt du was, nö, ein Handy sollte eigentlich jeder kennen. Auf jeden Fall kann man, wenn man sich die Praybox downgeloaded und sich angemeldet hat, dort mit anderen Christen schreiben. Auch kannst du deine Gebete dort teilen / anderen Christen offenbaren. Es ist eine Art Webblog, in dem du deine täglichen Sachen posten kannst und dich mit anderen Christen darüber unterhalten.

Meine letzte Station ist keine direkte App oder Internetseite. Eher ein Hashtag (siehe Jugendsprachübersetzer). Dieser findet sich (wie eigentlich jeder andere Hashtag auch) im Internetportal "Twitter". Dieses ist eine Art Facebook oder, für die älteren, neumodisches Briefeschreiben, wo man seine Anliegen mit anderen teilen kann. Dieses macht man mit sogenannten Hashtags. Der, den ich euch heute vorstellen möchte, nennt sich #twomplet. Ja, hört sich eher an wie eine neue Krankheit für Trompetenspieler, ist aber ein #, unter welchem man mit anderen Christen zusammen

beten kann. Man verfasst einfach irgendein Gebet, z. B. "Herr, ich brauche Hilfe in der Schule" und versetzt das Ganze dann mit dem Hashtag. Also: "Herr, ich brauche Hilfe in der Schule #twomplet." Und fertig. Eigentlich funktioniert es so ähnlich wie die Praybox, aber ich wollte es mal erwähnt haben. Auch gibt es verschiedene Aktionen im Internet, wie z. B. "Hass hilft". Hört sich zwar nicht so christlich an, ist es aber, denn bei dieser Aktion wird für jeden blöden Kommentar, der von irgendwelchen Idioten verfasst wird, Geld an Hilfsorganisationen gespendet. Dort kann man sich auch anmelden oder mitmachen.

So, nun hast du es bis hierhin ausgehalten. Respekt! Das schafft meine Deutschlehrerin nur, weil sie keine andere Wahl hat. Aber trotzdem hoffe ich, dass dir dieser Artikel geholfen hat, wenn nicht ... dann halt nicht. Das war's dann von mir. Bis bald.

Joschua

### MO NOCHWYTS

Gerth Medien www.gerth.de



Praystation app www.praybox.net



#twomplet



#### WELTWEITE KIRCHE

## Verfolgte Christen: von der Welt ignoriert?



von Karin W.

Christen wurden und werden verfolgt – bis heute, aktuell in 25 Ländern. Für die Medien in Deutschland ist diese Tatsache jedoch nur selten eine Nachricht wert. Dafür liefern andere Quellen, wie der Kongress "Christenverfolgung heute – Gedenkt der Märtyrer" in Schwäbisch Gmünd, Informationen aus erster Hand. Die Referenten, die im November aus der arabischen Welt, Israel, Afrika, Indien, Vietnam, Zentralasien und aus dem Vatikan angereist waren, berichteten im Gästezentrum Schönblick von erschütternden Schicksalen christlicher Gemeinden, aber auch von





der Stärke des Glaubens, der diese Menschen nicht verzweifeln lässt - selbst im Angesicht ihres Todes. Mit einem Zitat aus der Bibel erinnerten sie an die Verantwortung der gesamten Christenheit gegenüber den Verfolgten: "Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit." (1. Korinther 12,26 und Epheser 4,4) Betet für uns, lautete immer wieder ihre Bitte.

Bei all diesem Leid: Es gab bei diesem viertägigen Kongress auch Beispiele der Hoffnung. Zu



diesen zählten Johnny Shahwan mit seinem überkonfessionellen Haus der Begegnung in Betlehem und Maggi Goran mit ihrem Kinderhilfswerk in Kairo. Und, auch das ist ein Phänomen dieser Zeit, gerade die Vertreter aus muslimischen Ländern berichteten von einer steigenden Zahl von Menschen, die zum Christentum konvertieren. Die Gründe: der erlebte Terrors des IS, der Bruderkrieg zwischen Schiiten und Sunniten sowie – auf der anderen Seite – die erfahrene (Feindes-)Liebe" der Christen.

Der immer wieder geäußerte Wunsch an uns, die wir als Europäer in einem Teil der Welt leben, in der Religionsfreiheit und Meinungsfreiheit herrscht, in der viele Menschen christlich getauft sind, aber nur wenige als Christen leben, ist ein Erwachen, eine Erweckung, "ein neuer Martin Luther, der unsere Herzen für Jesus neu entflammt", wie es Dr. Jany Haddad aus Aleppo/Syrien auf den Punkt brachte. Bewegung hat die Verfolgung der Christen und die Erstarkung des Islams in den innerchristlichen Dialog gebracht. Die Kirchen gehen stärker aufeinander zu, die ökumenische Zusammenarbeit nimmt Fahrt auf. Darauf wies beispielsweise Kardinal Kurt Koch, Präsident des päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen im Vatikan, in seiner Rede hin. Darin zitierte er auch Papst Franziskus: "Wenn uns der Feind im Tod vereint, wie kommen wir dazu, uns im Leben zu trennen?"

Gleichzeitig lenkten die Referenten den Blick der Kongressteilnehmer auf die Not der Christen unter den Asylsuchenden, die durch ihrer Flucht nach Deutschland nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre Gemeinde verloren haben. Den Ort, an dem sich Christen gegenseitig in der Nachfolge Jesu bestärken, sich in die Gemeinschaft einbringen und sich gegenseitig unterstützen (vergleiche Apg 2,42). Ihr Appell: Lasst diese Schwestern und Brüder nicht allein!

Karin



## Burzeltag - Ansichten für euch

#### von Ursel S.

Liebe Gemeinde! So war der erste Geburtstag von unserem Enkelkind:

Von Herzen möchte ich Gott für dieses wunderbare Kind danken.

Xenia war strahlender Mittelpunkt. Sie wurde in rosa gekleidet ...

D. (Schulfreundin von unserer Beate) kam mit den Zwillingen zum Fescht.

Oma Inge, Opa Georg kamen auch ...
Jürgen hatte Xenia dicht an seinem <3 ...
Oma Ursel war mit dem Kuchenmesser "unterwegs".
Zwei weitere Kids, mit Mutter im Anhang, kreisten auch noch herum.

Sören (ein lieber Freund) konnte nicht kommen.

Nora redet schon gut Schwiizerdütsch. Bin ei Lusmaidli ... (entzückend)

Drei Anrufe kamen noch für Xenia...

D. ging dann ganz "schnell" zum EDEKA. Die Lusmaidli bemerkten dies sofort …

Mit einem unnachahmlichen Gespür für Tränen ... hab´ ich mich in der Küche "versteckt" (Spülbecken).

Die Natur dimmte das Licht und Lili spielte Gespenst mit dem teuren Seidentuch von Oma Inge ...

Es war so schön ...

Am Freitag haben die Zwillinge Geburtstag (zwei Jahre). Xenia wird bei der Feier dabei sein ... Ich nicht ... auch dort wird man vergeblich auf den leisen/hohlen Schritt auf dem "nackten" Fußboden warten …

D. und ihr Mann haben noch eine College-Katze im Haus

Uroma Rosel und Tante V. waren auch dabei.

Viele Grüße

Oma Ursel

#### JUGENDECKE / SELFIE-STORY



05:26 Los geht's! Man beachte die noch fröhlichen und motivierten Gesichter.



05:30 Fast bei der ersten Station angekommen.



05:31 Die Essensstation. Der Aufbruch fiel schwer.



05:34 Die Abendmahlstation bei der Birnau, wie man hier deutlichst erkennen kann \*hust.



05:42 Mitten im Nirgendwo. Aber dort ist es schön!



05:45 Neeein, wir sind nicht vom Weg abgekommen \*hust.



05:49 Schnee-duckface-selfie!



05.51 Schneeflöckchen, Weißröckchen … Ein bisschen Spaß muss sein!



05:55 Die Nacht hat uns zwar mittlerweile im Stich gelassen, aber wir haben es immerhin fast geschafft.



05:56 Das letzte Bild, dass die Kamera hergegeben hat. Endlich angekommen!aber wir haben es immerhin fast geschafft.

#### HAUSKREISE

## εύρηκα!\*



\*altgriechisch: Heureka! (Ich habe es gefunden!)

#### von Ivo G.

Aha- oder Heureka!-Effekte bekommen wir meist dann, wenn wir uns in einer Sache verbissen, über sie nachgegrübelt und unter den immer mehr anstatt weniger werdenden Fragen gelitten haben. Plötzlich, wie aus "heiterem Himmel", löst sich dann alles überraschend auf. So war es auch bei Archimedes vor über 2200 Jahren, als er von König Hieron II. von Syrakus beauftragt wurde, herauszufinden, ob dessen Krone wie bestellt aus reinem Gold wäre oder ob das Material durch billigeres Metall gestreckt worden sei. Das Problem dabei: Die Krone durfte dabei nicht beschädigt werden! Mit dem Kopf voll wilder Ideen stieg Archimedes wie jeden Morgen in seine bis zum Rand gefüllte Wanne, als das Wasser überlief. Und da hatte er die rettende Idee: Er erkannte, dass die Menge Wasser, die übergelaufen war, genau seinem Körpervolumen entsprach. Nackt wie er war und voller Begeisterung lief er angeblich durch die Straßen von Syrakus und rief "Heureka!" ("Ich habe es gefunden!") Um die gestellte Aufgabe zu lösen, tauchte er sodann einmal die Krone und anschließend einen Goldbarren, der exakt genauso viel wog wie die Krone, in einen bis zum Rand gefüllten Wasserbehälter und maß dabei die Menge des überlaufenden Wassers. Da die Krone mehr Wasser verdrängte als der Goldbarren und somit bei gleichem Gewicht größer war, musste sie aus einem Material geringerer Dichte, also nicht aus reinem Gold, gefertigt worden sein.

Nun, ich laufe nicht nackt durch die Liwi … Nach vier Jahren der Koordination unserer zeitweise über 20 Hauskreise habe ich aber dennoch einige Heureka!-Erlebnisse. Hier sind sie:









#### Heureka-Effekt Nr. 1: zwei oder drei

Warum spricht Jesus in Mt 18,20 davon, dass wo zwei oder drei (und nicht 200 oder 200.000) in seinem Namen zusammen kommen, er mitten unter ihnen sei. Ich glaube, dass Jesus wirklich zwei oder drei meint, ganz wörtlich. Warum? Wohl weil er weiß, dass bei derart kleinen Minigemeinschaften noch keine Organisation, kein AGB-Regelwerk und keine Agenda eines "Du-gehörst-dazu-und-du-nicht" im Vordergrund stehen. Die Gefahr bei 2 plus x ist außerdem, dass man bald glaubt, was alle glauben. Man ist schnell ebenso trendy wie die trendy church, in die man geht: Wenn alle aufstehen, stehe ich auch auf. Wenn alle klatschen, klatsche ich auch. Churchiness nennt das Richard Rohr. Schließlich will man ja dazu gehören. Das ist einerseits gut in einer immer größer werdenden Do-it-yourself-Welt. (41% aller Haushalte in Deutschland sind mittlerweile schon Singlehaushalte, Tendenz steigend.) Andererseits müssen

wir uns selbst, d. h. alleine, mit vielleicht nur noch wenigen auf die Reise des schmalen Pfades machen, um Gott zu finden. Da eignet sich die Größe von kleinen Gemeinschaften wie Hauskreise ganz gut. Um es richtig zu verstehen: Wir brauchen alles. Kleine, miTTELgroße und GROSSE Gemeinschaften ("KMGs"): Kirche (die weltweite und die vor der Haustüre), Zweierschaften mit geistlichen Väter-/Mütter-Beziehungen sowie eben auch Hauskreise (näheres zu dieser KMG-Idee vgl. die Hauskreisartikel der LiwiNews Dezember 2012, März 2013 und Dezember 2014).

#### Heureka-Effekt Nr. 2: Ich gebe etwas auf, um etwas Größeres zu finden

Viele Menschen in reichen westlichen Ländern tun sich schwer, etwas Wertvolles loszulassen. Das fängt beim Kaffee an, geht übers Geld und endet schließlich bei den eigenen Lebens- und Glaubenssätzen. Die letzteren lassen wir am schwersten los. Flüchtlinge, die zu uns kommen, sind uns da schon einen wesentlichen Schritt voraus. Etwas anders zu machen, mutig, offen und bereit zu sein, es durchzuhalten, wenn es schwer wird das sind Eigenschaften, die ich leider nur bei wenigen Menschen, auch unter Christen, bis jetzt wahrhaft gesehen habe. Die meisten machen nur mehr desselben, aber nichts wirklich Neues. Ich sehe auf so manchem Weg mehr Pflichtbewusstsein und "heiliges" Um-sich-Kreisen als einen tiefgründenden Enthusiasmus für Neues (von "en theus" = in Gott). Um sich auf einen Hauskreis einzulassen, bedarf es aber genau solcher Eigenschaften. Gleiches gilt für eine (Partner- oder Gottes-)Beziehung. Vielleicht fühlen sich deswegen heute so viele eigentlich alleine ... Wertvolles aufzugeben (wie z. B. die eigene Zeit oder eigene Überzeugungen) macht aber nur dann wiederum Sinn, wenn uns etwas Größeres erwartet. Damit andere folgen können, ist es daher die Aufgabe von Leitern, dieses Größere (Gott) selbst von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit allem Verstand zu suchen. Die Aufgabe anderer Menschen ist es wiederum, sich leiten zu lassen. Beide, Leiter und andere, können so den verborgenen Schatz im Acker suchen und finden.

### Heureka-Effekte Nr. 3 bis 5: Hk = Mittel ≠ Ziel, "all inclusive", Liebes\_Lebenvorbereiter

Einer der größten Glaubensfehler seit über 2000 Jahren besteht darin, die Mittel mit dem Ziel zu verwechseln. Hauskreise sind wertvolle Mittel auf dem Glaubensweg. Sie sind aber nicht das Ziel; das ist immer noch Gott. (So ist es auch mit Gottesdiensten, Mitarbeit, Bibel, Taufe und sogar mit unseren Gebeten.) Mit den Mitteln kommen wir dennoch dem Ziel nahe. Umgekehrt heißt das: Ohne Mittel geht das nicht ... Nochmals: Ja, lass dich auf kleine Gemeinschaften ein, aber mache sie nicht allheilig!

Hauskreise müssen "all inclusive" sein (vgl. Hauskreisartikel LiwiNews Januar 2015). Inklusiv bedeutet, insbesondere offen zu sein für neue Menschen, die zunächst vielleicht gar nicht zu uns passen. Hauskreise sind ein wunderbares Trainingscamp für die aktuell großen Geschehnisse vor unserer Haustüre: Haben wir gelernt, dem uns fremden, für uns ungewohnten Menschen innerhalb unseres Hauskreises zu begegnen, werden wir das auch draußen können. Dann können wir plötzlich dem syrisch-islamischen Flüchtling aus Aleppo in die Augen sehen. Großes kann aber eben nur gelebt werden, wenn wir bereits im Kleinen geübt haben. Oder um es mit Jesus in Lk 16,10 zu sagen: "Wer im Kleinen treu war, wird über Großes gesetzt."

Hauskreise bereiten uns idealerweise Schritt für Schritt auf das Leben vor, auf ein Liebes\_Leben. Denn unser Glauben wächst wie unser Menschsein in Schritten und Phasen. Davon bin ich mittlerweile nicht nur angesichts meiner eigenen Lebensgeschichte der letzten Jahre fest überzeugt. Und bei aller Individualität sind die großen Themen doch bei jedem gleich. Die Bibel und ihre Geschichten, die sie erzählt (von Adam & Eva über Josef bis hin zum verlorenen Sohn), verstehe ich mehr und mehr als Anleitung für eine Reise. Eine Reise zurück, zurück zu Gott: Da gibt es das ursprüngliche Eins-Sein, dann die Trennung, das Leid, das Dennoch-getragen-Sein, das In-sich-Gehen, das Sich-über-sich-selbst-bewusst-Werden sowie im Idealfall die Rückkehr in die Arme des wartenden Vaters. Menschen in Hauskreisen können und sollten sich daher über diesen Reiseweg austauschen. Leiter sollten sich bewusst machen, wer wo steht, um den von ihnen begleiteten Menschen am jeweiligen Schritt helfen zu können. Die kleinen Hauskreise werden und bleiben so die große Idee für lebenshungrige Reisende. Heureka!

Full Ovo

Wenn du Interesse an einem Hauskreis hast, dann schreib uns an hauskreise@lindenwiese.de

## #Hüttengaudi



#### von Elke E.

Als wir in Au auf der Hütte ankamen, war alles im grünen Bereich. Für unseren Geschmack zu grün. Wir sind doch schließlich zum Skifahren da. Kein Schnee und die Gesichter waren lang. Doch über Nacht wurden wir mit reichlich Schnee beschenkt und somit konnten sich am nächsten Tag alle voller Freude auf den Weg machen.

Voller Elan machten sich die Kinder (und die Erwachsenen) ans Schneemann-Bauen und auch das ein oder andere Iglu wurde gebaut. Es ist herrlich mitanzuschauen, wie die Kinder mit großem Eifer dabei waren. Ski- und Snowboardfahrer fuhren nach dem Frühstück nach Damüls, um sich dort auszutoben. Die Bedingungen waren sehr günstig, um viel Spaß zu haben. Und abends kamen dann auch alle gesund, glücklich und erschöpft wieder auf die Hütte zurück.

Wir waren 31 Personen und es war eine schöne Gemeinschaft. Zwischendurch hatten wir einen Kurzbesuch von Dirk, der das Angenehme mit dem Nützlichen verband und Damaris noch die liegengebliebenen Schuhe mitgebracht hatte. Ansonsten wurde in der Hütte viel ausgeholfen und getauscht. Es war ein schönes Miteinander und auch für die erstmaligen Hüttenbesucher war es ein schnelles und unkompliziertes Ankommen.

Auf der Hütte entstand auch eine richtig kreative Gemeinschaft. Es wurde gehäkelt, geknüpft, geknotet und gespielt. Dank noch an Andreas, der uns allen mit Geduld das Knoten und Knüpfen beigebracht hat. Dank auch an diejenigen, die morgens die Andacht sehr persönlich und anschaulich gestaltet haben. Es ist schön, ein persönliches Wort Gottes mit in den Tag hineinzunehmen.

Highlight war auch das Bratapfelgrillen, bei dem wir

durch das Dreikönigs-Feuerwerk der Gemeinde Au überrascht wurden. Auch das Nachtrodeln haben einige mitgemacht und großen Spaß dabei gehabt. Ganz lieben Dank an die Familie M., die jedes Jahr mit großem Einsatz die Hütte organisiert. Man merkt erst, wenn man dabei ist, welche gute Vorbereitung dahinter steckt.

Elke Eck









22 LiwiNews / Frühjahr 2016

## Keine Angst vor Gender-Mainstreaming

Auszüge aus einem Artikel von Wilhelm F.. Wilhelm F. ist seit 1978 Dozent am Theologischen Seminar Adelshofen bei Heilbronn. Schwerpunktfächer: Pädagogik, Psychologie und Gemeindepädagogik. Der Artikel wurde von Daniel P. zusammengefasst.

#### von Wilhelm F.

"Gender-Mainstreaming" kommt aus dem Englischen und bezeichnet das durch Gesellschaft und Kultur geprägte soziale Geschlecht einer Person neben ihrem biologischen Geschlecht (engl. ,sex'). Gender als das soziale Geschlecht ist variabel und veränderbar.

Das Anliegen von Gender-Mainstreaming ist die Gleichstellung der Geschlechter. Zum Problem wird es jedoch, wenn dieses Verständnis im Sinne der Wahlfreiheit verstanden und propagiert wird, dass jeder Mensch, unabhängig von seinem biologischen Geschlecht, seine sexuelle Orientierung selber wählen kann, ob er als Mann oder Frau oder als etwas Drittes leben möchte.

Diese Haltung widerspricht der biblischen Schöpfungslehre und Anthropologie. So richtig es ist, dass jegliche Diskriminierung aus christlicher Sicht abzulehnen ist, so problematisch wird es, wenn ein bestimmtes Sexualverständnis zur Norm erhoben wird.

#### Wie sollen wir mit Gender-Mainstreaming umgehen?

#### 1. Gelassenheit bewahren

Die Geschichte lehrt uns, dass Philosophien, Weltanschauungen und Ideologien kommen und gehen. Der Mensch kann nicht ohne Weltanschauung leben. Im letzten Jahrhundert waren es die Weltanschauungen (Philosophien) des Humanismus, Existenzialismus und Marxismus, die das Denken und Leben bestimmten. Nun ist es der Feminismus und der Genderismus. Auch diese werden eines Tages abgelöst werden durch eine neue Weltanschauung. Darum sollten wir auch dem Genderismus gelassen entgegensehen. Was natürlich

nicht heißen soll, dass wir keine Stellung zu beziehen brauchen.

Wer eine im christlichen Glauben verankerte Lebenshaltung hat (Kolosser 2,7), der lässt sich nicht so schnell von ideologischen Strömungen aus der Bahn

#### 2. Verantwortung übernehmen

Eltern und Verantwortungsträger, die unmittelbar von dieser Entwicklung betroffen sind, sollten sich zusammensetzen und überlegen, welche Möglichkeiten sie haben, Einfluss zu nehmen. Dabei gilt es darauf zu achten, dass man nicht emotional reagiert, sondern mit Sachargumenten Überzeugungsarbeit leistet. Dazu ist natürlich nicht jeder in der Lage. Darum sollte man sich gegenseitig stützen und helfen, wie eine Vorgehens- und Argumentationsweise sinnvoll ist.

#### Welche Möglichkeiten haben wir?

#### Das Gespräch suchen

In der Regel sind Lehrkräfte gesprächsbereit, wenn eine offene Gesprächskultur herrscht und sachlich argumentiert wird. Aber auch mit Lehrkräften, die von Gender überzeugt sind, sollte man respektvolle und freundliche Gespräche führen und nach einem Weg des Miteinanders suchen.

#### Initiativen ergreifen

Nicht alle Eltern können Elternvertreter sein, aber alle Eltern. Mitarbeiter und Verantwortliche haben die Möglichkeit, Initiativen zu ergreifen. Dabei ist es wichtig, dass positive Initiativen ergriffen werden und nicht Aktionen gegen etwas. Wer gegen etwas ist, hat

in diesen hier zur Diskussion stehenden Fragen nur eine geringe Chance, Gehör zu finden. Nun hörte ich von einer Schule, in der sich Paare der bunten Vielfalt an sexueller Orientierung vorstellten. Einige Schüler (Eltern) schlugen daraufhin vor, dass auch ein Ehepaar, Eltern brauchen Unterstützung und nicht den erhoben das im klassischen Sinne seine Ehe lebt, kommen sollte, um von sich zu berichten. Es wurde ein christliches Ehepaar eingeladen, das von seiner Ehe und Familie berichtet. Es kam sehr gut an. Dieses kleine Beispiel zeigt uns, dass wir keine Angst haben müssen, von der "sexuellen Vielfalt" überrollt werden, sondern nach Chancen suchen und sie nutzen sollten, unsere Überzeugungen weiterzugeben.

#### Als Familie leben lernen

Es ist alles andere als selbstverständlich, dass eine Familie auch als Familie lebt. Beruf, Ehrenamt, Hobby und persönliche Freizeitgestaltung nehmen inzwischen so viel Zeit und Kraft in Anspruch, dass für das Familienleben kaum noch Zeit und Kraft übrig bleibt. Kinder brauchen aber für eine "gesunde" Entwicklung ein Familienleben, in dem Geborgenheit, Sicherheit, Liebe und Anerkennung vermittelt wird. Kinder brauchen für ihre Entwicklung als Jungen und Mädchen Eltern, die für sie da sind, wenn sie sie brauchen, und die mit ihnen den Alltag gestalten.

#### 3. Die Verantwortung der Gemeinde

Gemeinden sollten darum für die Familie Verantwortung übernehmen und das Vater- und Muttersein unterstützen und Männern und Frauen dabei helfen, ihre Verantwortung als Vater und Mutter wahrzunehmen. Wir brauchen eine "Kultur des Aufwachsens".

Eine Kultur des Aufwachsens würde bedeuten, dass wir in der Gemeinde und darüber hinaus den ganzen Bereich des Lebens generationenübergreifend im Auge haben und füreinander Verantwortung übernehmen. Zeigefinger, was sie falsch machen. Kinder brauchen Lebensräume, in denen sie sich wohlfühlen und Liebe und Akzeptanz erfahren.

#### Ziehen wir ein Fazit:

Wir erkennen, dass wir in einer "nachchristlichen Gesellschaft" leben und darum christliche Lebensauffassungen und christliche Werte nur noch eine nebensächliche Bedeutung haben. Wir können sie nicht mehr als selbstverständlich voraussetzen und einfordern. Wir wollen lernen, dass zum Beispiel eine Aussage wie die in der Präambel des Grundgesetzes: "Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen ..." nicht mehr ausschließlich im christlichen Sinn und schon gar nicht vom biblischen Gottesbild her verstanden wird, sondern - wenn überhaupt - im allgemeinen Sinn eines Gottes der Religionen.

Wir wollen darum lernen, mehr Verantwortung zu übernehmen, sowohl im eigenen Leben als auch im gesellschaftlichen Kontext. Wir können nicht erwarten, dass die Gesellschaft den christlichen Glauben für die Allgemeinheit akzeptiert, dafür müssen wir uns einsetzen, aber vor allem durch unser Leben als Familie und Gemeinde werben. Es reicht nicht aus, sich auf die Verkündigung des Evangeliums zu beschränken. Wir sind herausgefordert, das ganze Leben vom Evangelium her zu gestalten.

## Sprache - Liebe - Leben



von Bernita S.

Sprache, Liebe und Leben sind eng miteinander verbunden.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich unsere erste Enkeltochter zum ersten Mal in den Armen hielt. Obwohl sie sich noch nicht mitteilen konnte, baute sich sofort eine Liebesbeziehung auf. Diese wurde noch vertieft, als sie nach und nach gelernt hat zu sprechen. Es ist wunderbar, eine gemeinsame Sprache zu sprechen und sich immer besser kennenzulernen. Ich kann mich aber auch gut erinnern, wie sie im Laufe der Zeit die Sprache auch dazu nutzte, um zu streiten oder zu widersprechen. Sprache kann beides - verbinden und trennen. Beides finde ich in der Bibel im positiven und im negativen Sinne:

Bis zum Turmbau von Babel hatten die Menschen eine gemeinsame Sprache: "Damals sprachen alle Menschen auf der ganzen Welt die gleiche Sprache." (1. Mose 11,1) So konnten die Menschen damals gemeinsam aushecken, einen Turm zu bauen, "der bis zum Himmel reicht" (1. Mose 11,4). Die Reaktion Gottes war folgendermaßen: "Sieh, was sie begonnen haben zu bauen. Weil sie dieselbe Sprache sprechen und ein Volk sind, wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie sich vornehmen! Kommt, wir steigen hinab und geben ihnen verschiedene Sprachen. Dann werden sie sich nicht mehr verständigen können." (1. Mose 11,6f) Eine weitere Reaktion Gottes war, dass er durch die Verwirrung der menschlichen Sprache, die Menschen über die ganze Erde zerstreute.

Am Pfingsttag geschah auch etwas, das die Sprache der Menschen betraf. Viele Menschen waren zum Gebet versammelt: "Und alle Anwesenden wurden vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu sprechen, wie der Heilige Geist es ihnen eingab." (Apg 2,4) Viele gottesfürchtige Juden aus verschiedenen Ländern kamen dorthin, weil sie zu ihrem Erstaunen die Anwesenden jeweils in ihrer eigenen Sprache reden hörten: "Da stehen wir - … - und wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen über die Taten Gottes reden." (Apg 2,9 - 11)

Diese beiden Bibelstellen zeigen, dass eine gemeinsame Sprache große Vorteile hat. Im ersten Fall wurde der Vorteil für die Menschen zum Nachteil von Gott: Das vermeintliche Ehrenmal für die Menschen bedeutete, dass sie Gott nicht brauchen. Im zweiten Fall hat Gott die verschieden Sprachen zu seinem Vorteil benutzt, um die gläubigen Juden aus verschiedenen Ländern zu ermutigen und um von seinen Taten erzählen zu lassen.

Wenn ich über Sprache im Allgemeinen nachdenke, kommen mir verschiedene Gedanken:

Es gibt verschiedene Sprachen, die der zwischenmenschlichen Kommunikation dienen - damit meine ich nicht nur die über 7 000 Einzelsprachen auf der Erde. Es gibt auch nonverbale (nicht gesprochene)





Sprachen: die Körpersprache, die z.B. durch Gestik, Mimik oder Blickkontakt Botschaften übermitteln kann, oder die Gebärdensprachen, die visuell (über das Auge) wahrnehmbare Sprache, die den nicht hörenden oder schwer hörenden Menschen als Kommunikationsmittel dient.

Sprache ist also in erster Linie ein Mittel zur Kommunikation. Mit der gesprochenen und der geschriebenen Sprache kann der Mensch darüber hinaus komplexe Tätigkeiten und Denkvorgänge beschreiben.

Durch sprachliche Äußerungen könen Menschen ebenso Macht und Gewalt ausüben, aber auch Ermutigung, Dank, Lob, Anerkennung und Liebe ausdrücken.

Und was bedeutet speziell die deutsche Sprache in meinem Leben und dem anderer? Ich versuche seit Dezember, gemeinsam mit vielen anderen engagierten Helfern, unseren erwachsenen Gästen auf der Lindenwiese unsere deutsche Sprache nahe zu bringen. Das ist gar nicht immer einfach und voller Herausforderungen.

Je mehr ich die anfangs fremden Gäste kennenlernte und ihre (Flucht-)Geschichten, ihre Traditionen und ihren muslimischen Glauben erfahren habe, um so mehr kam in mir der Wunsch auf, ihnen unsere Sprache nahezubringen. Eine gemeinsame Sprache zu sprechen kann auch den Vorteil haben, dass sich Menschen und Völker einander annähern, dass sie gemeinsam Vorurteile abbauen und sich für Frieden und Freiheit einsetzen.

Mir wurde bewusst, dass unsere Muttersprache - ebenso wie andere Muttersprachen - einen besonderen Schatz beherbergt. Mit meiner Muttersprache kann ich in Beziehung treten zu Gott und zu meinen Mitmenschen, mit denen ich zusammenlebe und denen ich begegne. Mit meiner Muttersprache kann ich Gefühle und Befindlichkeiten ausdrücken und so anderen danken, sie ermutigen, ihnen beistehen und aber auch um Hilfe und Unterstützung bitten.

Im Umgang mit den Flüchtlingen bleibt mir oft nur die Körpersprache und ab und zu auch die englische oder französische Fremdsprache. Glücklicherweise können diese Sprachen so manche Situation überbrücken. Auf Dauer ist es jedoch unerlässlich, dass wir unsere Verantwortung ernst nehmen und aus Nächstenliebe handeln, damit sich die zu uns geflüchteten Menschen aus den verschiedenen Ländern hier einleben und uns mitteilen können.

Und so führt mich die Beschäftigung mit der Sprache und den Gästen zum "Liebes\_Leben": Ich möchte unseren Gästen meine Liebe, die ich von Gott für sie bekommen habe, zeigen und spüren lassen, damit sie sich bei uns wohl und immer mehr zu Hause fühlen können. Die gesprochene Sprache - und in diesem Fall die deutsche Sprache - bildet die Grundlage für die ak-





tive Teilnahme am sozialen Leben in Deutschland. Und dies ist die Grundlage für ein friedliches und erfülltes Leben für uns alle.

Je öfter wir uns mit unseren Gästen beim Deutschunterricht im Kaminzimmer des Freizeitheimes treffen, um so vertrauter werden wir. Sprachliche Missverständnisse oder Verwechslungen führen immer weniger zum Peinlichsein, sondern zu herzhaftem Lachen. Diese Sprache verstehen wir alle! Das steckt sogar diejenigen an, die noch wenig verstehen.

Unsere erwachsenen Schüler kommen zum größten Teil mit Begeisterung und großer Dankbarkeit zum Unterricht. Das hilft uns Sprachhelfern auch, unser derzeit bewegtes Leben zu lieben und Gott für diese Erfahrungen und Begegnungen zu danken. Liebe leben und das Leben lieben - in jeder Beziehung!

So hoffe ich, dass wir irgendwann durch die gemeinsame deutsche Sprache die Menschen, die in unser Land flüchten, auch für Gottes Taten neugierig machen können. Vielleicht wird aus dem "Liebes\_Leben" unter uns Menschen auch ein Liebesleben mit Gott?

Bernita

#### Simona M.

"Fremdes" – Zum einen, weil wir durch unseren Umzug mit ganz viel Fremden konfrontiert werden. Zum anderen die "Fremden", die Flüchtlinge, die mich auf der einen Seite faszinieren, die andrerseits aber auch herausfordernd sind.





#### Marcel K.

"USA" – Es hat alles damit angefangen, dass wir im Sommer dort meine Familie besucht haben. Dann kam eins zum anderen, der Auswanderungsgedanke wuchs und mittlerweile steht fest, dass ich dorthin auswandern werde.

#### Silke G.

"Erlöst" – Erlöst zum Leben, zur Freiheit und zum Sieg. Diese Dimension hat viel Freiheit in mein Leben gebracht. Ich habe kapiert, was Jesus mir gebracht hat, wofür er gelebt hat, wofür er gestorben ist und wofür er auferstanden ist.



#### INTERVIEWS

## Mein Wort des Jahres 2015

#### Tom B.

"Entscheidungen" – Wir mussten letztes Jahr viele persönliche Entscheidungen fällen.





"Mit Jesus durchhalten" – Dieses Jahr war unheimlich viel los und ich hatte auch Probleme mit der Gesundheit. Da habe ich mir gesagt, egal was ist, Jesus ist da und ich halte an ihm fest.



#### Andreas T.

"Ständiger Wechsel" – Ich habe den Job gewechselt, die Schule gewechselt, ich bin umgezogen, und und und …



#### Dietmar M.

Ulrike M.

"Aufbruch" – Ich habe in diesem Jahr eine neue Arbeitsstelle, eine neue Tätigkeit begonnen. Diese hat sich mittlerweile auch gefestigt.



#### Angela Z.

"Tätowierungen" – Das war letztes Jahr ein großes Thema bei uns in der Familie.



#### Klaus W.

"Liebe statt Gerechtigkeit" – Mir ist in diesem Jahr bewusst geworden, wie wichtig das ist. Das ist die Botschaft des Evangeliums, die Botschaft Jesus. Jesus hat uns das vorgelebt.



#### Klaus R.

"Veränderung" – Arbeitsstelle gewechselt, Opa geworden und Wohnung gewechselt.



## 1000 Projekte, 1000 Gedanken in 1000 Welten



#### von Achim D.

1000 Projekte, 1000 Gedanken in 1000 Welten selten dass es Bestand hat und man etwas behält wenn alles so schwer zu priorisieren und so schreitet man weiter um nicht den Halt zu verlieren und der Strom, er zieht, er stützt, er führt uns 1000 Bilder pro Sekunde und keines davon berührt uns was ist gut, was ist sinnvoll - meist scheint es uns am besten wir sind der eigene Chef und die Moral kommt aus Selbstbaukästen ein bisschen Glaube hier, ein bisschen Wissenschaft da selbstbestimmt, doch getrimmt erkennen wir nicht die Gefahr dass wir ohne zur Ruhe zu kommen uns nur treiben lassen und so reißt der Strom uns mit und spült uns weg mit den Massen denn der Strom fließt und er reißt jeden mit sich er sagt dir das ist in, das ist schön, das ist gut oder witzig und alles schießt an dir vorbei und wehe dem der sich nicht bewegt und sich fragt ist das gut oder schlecht wie jeder in dem Strom lebt? Doch ferner rückt alles was man tun wollte bisher weil man erkennt dass man ruhen sollte und statt dessen mehr danach schaut wohin man sich bewegt wo man baut sein Haus und seinen Garten anlegt denn oft bleibt kein Platz für persönliche Entfaltung Gestaltung deines Gedankengebäudes und deiner Haltung zu den entscheidenden Fragen des Lebens vergebens danach zu fragen denn so was gilt als daneben und ich sag dir nur ein Beben und alles fällt in sich zusammen nur noch eine plane Ebene bleibt genauso kamen schon viele zu Fall überall auf der Welt mit Opfern in den 1000en - ein Jammer dass man sie nicht zählt aber was genau drückt dieses Beispiel hier aus mit dem Beben und den Opfern und dem Gedankenhaus ganz einfach das tägliche Pennen, Schlemmen, Heiraten, Trennen, Rennen wie wenn es was umsonst gäbe ohne das Ziel zu kennen ohne benennen zu können warum der Strom dies tut doch er fließt bergab darum ist es besser du siehst zu dass du nach dem nächsten Ast greifst und dich nicht darauf stützt dass du gut bezahlt wirst weil dir das dann nichts mehr nützt wenn deine Frau dich verlässt und du die Pest hast wenn prompt die Wirtschaftskrise kommt und deinen Job erfasst

und du nicht mehr passt in deine eigne heile Welt wenn Geld nichts mehr zählt und der Hunger dich quält und der Held, der dir gestern im Spiegel gegenüberstand in sich zusammenbricht weil sich kein Bestand in seinem Leben fand und jeder hektische Schritt öffnet dir ein bisschen mehr das Tor in den Strom - also sieh dich besser vor denn der Strom fließt ... Doch wir sind unterwegs, wir stehn niemals still die Masse zwingt uns zu gehn, es zählt nicht was ich will kaum einer kennt noch die Stille mit den 1000 Stimmen in denen die Brennstäbe unsres Gehirns immer noch nachglimmen in denen man vielleicht auch eine Stimme vernimmt nicht grad die stärkste, mehr so wie das Säuseln vom Wind es beginnt in der Theorie und wir merken: da is was vielleicht die Sehnsucht nach dem was du schon lange vermisst hast vergiss das jetzt mal mit dem "ach, lass den reden, das ist doch bloß heiße Luft. Komm, lass uns gehen." Von wegen, das ist es doch nicht worum es mir hier geht aufzutreten als Rap-Prophet mit Fertig-Paket Nein, ich möchte einladen, einander wie Pagen Taschen zu tragen auf Passagen, die uns führn in neue Etagen es geht mir um das Fragen stellen - ausklinken aus dem Strom ein kleines "Zeig dich, wenn es dich gibt." reicht oft schon aber triff die Entscheidung gleich - rote oder blaue Pille Augen-OP oder rosarote Brille aber hey - ich chill ja auch mal ganz weltlich - vor der Glotze mit nem Radler nicht grade weltbewegend, eher so ne Henne, kein Adler im Glauben, trotzdem bin ich mir ganz sicher auf Gott ist Verlass, und dass ich wenn ich ihm folge nicht das geringste verpass und lass ich mich darauf ein, hab ich den übelsten Schiss weil das hier wo wir leben nicht grade der Standard ist Dennoch sei gewiss, der Chef kennt unsre Fragen und Klagen, unser Versagen, mit dem wir uns rumzuschlagen haben unser Gewissen plagt uns hier und von da kommen Erwartungen der Menschen um uns herum – das alles ist mehr als Beratung wir merken es ständig - dieses friss oder stirb immer wenn das Mobbing-Opfer des Monats neu gewählt wird und du nicht mitziehst heißt es nur "Okay - Du hast die Wahl" also stell dich besser tot oder du hast die Oual denn der Strom fließt ... Darum rat ich dir; frag nach Gott - wag zu glauben dreh den Masterregler auf, fang an die Regler runter zu schrauben die das Radio-Garbage in unsre Ohren jagen - nonstop - atme tief ein und fang an zu fragen und lass dir nicht sagen es wäre nicht drin auf dem Wasser zu gehn, mitten im Strom zu stehn, der Sinn des Lebens ist nicht Hobby sondern Basis mein Freund und bevor dir iemand sagt was der Strom dazu meint lass den Strom fließen und sag "meine Basis behalt ich" denn wer meint er sei das Leben irrt sich hier mal gewaltig und wenn dann alles an dir vorbeischießt sei gelassen denn das machen die Massen halt so - weil sie den Master nicht kennen lass den Strom fließen und sag "meine Basis behalt ich" denn wer meint er sei das Leben irrt sich hier mal gewaltig und wenn dann alles an dir vorbeischießt sei gelassen denn das machen die Massen halt so - weil sie den Master nicht kennen

#### MITHOREN?

Diesen Rap findet man auch unter: https://www. youtube.com/ watch?v=md ZXKLGNTEo



## Endlich leben?! 12 Schritte zum Leben



#### von Ulrike M. und Gerd B.

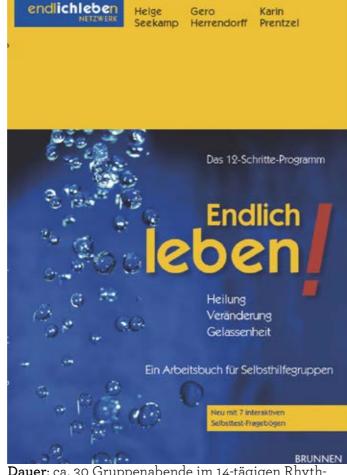
Vor Weihnachten 2015 wurden wieder vier Selbsthilfegruppen mit dem Endlich-leben-Programm in unserer Kirche Lindenwiese beendet. Insgesamt haben ca. 60 Männer und Frauen das Programm in den letzten fünf Jahren durchlaufen. 2010 haben sich mehrere Männer und der Gemeindepastor auf den Weg gemacht, eine neue Form und eine Erweiterung der Seelsorge für unsere Gemeinde zu finden. Dabei sind sie auf das Endlich-leben-Programm von Helge Seekamp gestoßen. Nach vielen Telefonaten und Besuchen in der Vineyard-Gemeinde Bern konnte eine Männergruppe mit den vorhandenen Infos und dem vorliegenden Arbeitsbuch starten. Kurz darauf, im April 2011, wurde auch eine Frauengruppe gebildet, die dann das Programm in ihrer Gruppe verwirklichte. Nach 1,5 Jahren haben beide Gruppen festgestellt, dass es ein gutes, lohnenswertes und erfolgreiches Programm ist. Somit konnten weitere Gruppen, getrennt für Männer und Frauen, starten. Dazu benötigte es ehrenamtliche Mitarbeiter, die selbst das Programm schon einmal durchlaufen haben.

#### Was ist eine Endlich-leben-Selbsthilfegruppe?

Zielsetzung: Eigenverantwortlich zur langfristigen Veränderung von Leben und Beziehungen. Zerstörende und krankmachende Lebensmuster werden mit Gottes Hilfe und Unterstützung der Gruppenmitglieder verändert. Es werden neue, positive Verhaltensmuster eingeübt. Ganzheitlicher Beziehungsaufbau findet statt. Inhalt: 12 Schritte, mit Gebet, Input, Erfahrungsberichte.

**Gruppengröße**: 6 bis 7 Personen, getrennte Gruppen für Männer und Frauen.

**Kosten**: 85 € (Arbeitsbuch 25 € + 30 Gruppenabende à 2 €)



Dauer: ca. 30 Gruppenabende im 14-tägigen Rhythmus, ca. 1,5 Jahre Laufzeit.

**Hausaufgaben:** Ca. 2 Std. pro Woche Vorbereitungszeit für die Gruppentreffen sind verpflichtend.

**Gruppenregeln**: "Ehrlich, offen und echt sein"; "Was in der Gruppe gesprochen wird, bleibt dort"; "Keine billigen Lösungen"; …

#### Die 12 Schritte

Schritt 1: Wir gaben zu, dass wir unseren Abhängigkeiten und Problemen gegenüber machtlos sind – und



unser Leben nicht mehr meistern konnten.

Schritt 2: Wir kamen zu dem Glauben, dass eine Macht, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann.

Schritt 3: Wir fassten den Entschluss, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes – soweit wir ihn verstanden – anzuvertrauen.

**Schritt 4:** Wir machten eine gründliche und furchtlose Inventur in unserem Herzen.

Schritt 5: Wir gaben Gott, uns selbst und einem anderen Menschen gegenüber unverhüllt unsere Fehler zu. Schritt 6: Wir waren völlig bereit, all diese Charaktereigenschaften von Gott beseitigen zu lassen.

Schritt 7: Demütig baten wir ihn, unsere Mängel von uns zu nehmen.

Schritt 8: Wir machten eine Liste aller Personen, denen wir Schaden zugefügt hatten, und wurden willig, ihn bei allen wiedergutzumachen.

Schritt 9: Wir machten bei diesen Menschen alles wieder gut – wo immer es möglich war – es sei denn, wir hätten dadurch sie oder andere verletzt.

Schritt 10: Wir setzten die Inventur bei uns fort und, wenn wir Unrecht hatten, gaben wir es sofort zu.

Schritt 11: Wir suchten, durch Gebet und Besinnung die bewusste Verbindung zu Gott zu vertiefen. Wir baten ihn nur, uns Seinen Willen erkennbar werden zu lassen und uns die Kraft zu geben, ihn auszuführen.

Schritt 12: Nachdem wir durch diesen Schritt ein spirituelles Erwachen erlebt hatten, versuchten wir, diese Botschaft weiterzugeben und unser tägliches Leben nach diesen Grundsätzen auszurichten.

#### Persönlicher Bericht von einer Teilnehmerin

"Als vor drei Jahren eine Endlich-leben-Gruppe in unserer Gemeinde angeboten wurde, war ich mir hundertprozentig sicher, dass ich nie und nimmer daran teilnehmen würde. Niemals würde ich in einer Gruppe über persönliche Fragen sprechen! Darüber brauchte ich gar nicht weiter nachzudenken – das war absolut indiskutabel. Zwei Jahre später fand ein neuer Kurs statt. Inzwischen hatte sich einiges in meinem Leben ereignet und ich spürte, dass ich es alleine nicht schaffen würde. Ich brauchte Hilfe! Es war wie ein Wunder, als ich sehen konnte, dass ich machtlos war und dass mich die Probleme völlig im Griff hatten.

Heute bin ich sehr dankbar, dass ich die Gruppe besucht habe. Auch wenn ich nach zwei Gruppentreffen skeptisch war, hatte ich das Gefühl, dass es nicht schlecht wäre, weiterzumachen. Ich hätte ja immer noch jederzeit aufhören können.

Je länger der Kurs dauerte, desto mehr merkte ich eine langsame Veränderung, die mein Leben, meine Einstellungen zum Leben, meine Gedanken, mein Verhalten und vieles mehr änderte. So möchte ich zum 12-Schritte-Programm sagen, dass es für mich eine heilende Horizonterweiterung war. Ich habe erfahren, wie es ist, wenn man sich auf die Suche Gottes nach uns einlässt. Ich glaube auch nicht an einen Zufall, der mich zur Endlich-leben-Gruppe brachte, sondern vielmehr, dass ich geführt worden bin. Und dafür bin ich Gott dankbar. Der Weg zu Gott ist der Weg zu mir geworden. Welch ein großartiges Geheimnis."

#### Kernpunkte des Endlich-leben-Programms

- Es findet ganzheitlicher Beziehungsaufbau statt.
- Schritte sind keine Gesetze, sondern ereignen sich. Es gibt keine "Techniken". Prozesse funktionieren allein auf der Basis der Gnade Gottes und der natürlichen Gesetze der Gruppe.
- Die geistliche Ebene: Gott wirkt immer mit. Er ist auf unserer Seite, selbst wenn wir es nicht merken.
- auf unserer Seite, selbst wenn wir es nicht merken.Die menschliche Ebene: Menschen mit offenen,



ehrlichen Beziehungen werden einander zum Modell.
• Heilung und Veränderung sind ein Prozess – letztlich ein lebenslanger Prozess: Deswegen ist Gelassenheit möglich.

#### Gelassenheitsgebet

Herr,
gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut,
Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden.
(Reinhold Niebuhr)

#### JETZT KOMMST DU

Die wichtigsten Erkenntnisse lassen sich am besten durch eigene Erfahrungen verdeutlichen.

Weitere Informationen bei Gerd B. und Ulrike M. sowie im Internet unter www.endlich-Leben.net

Anmeldung für einen Kurs jederzeit an: endlich-leben@lindenwiese.de

Männergruppenstart im Februar, es sind noch zwei Plätze frei!

#### MUSIKECKE

## CD-Tipp: Feiert Jesus! 21



#### von Myriam W.

Die CD ist bereits im Herbst erschienen und stammt aus der Reihe "Feiert Jesus!" Es haben hier bekannt Größen der deutschen Lobpreisszene wie Albert Frey, Juri Friesen, Conny Bader, Arne Kopfermann, Sefora Nelson und noch ein paar andere mitgewirkt. Ich persönlich mag diese Ausgabe sehr. Es sind eingängige neue Lieder dabei: sowohl aus der Feder von unseren deutschen Worshipern als auch voll gute Übersetzungen von bekannten englischen Lobpreisliedern: "Herr der Ehre" (King of Glory) stammt zum Beispiel von Matt Redman. "Hier am Kreuz" (Love Ran Red) ist von Chris Tomlin und Matt Redman. Und als bekennender Jesus-Culture-Fan freue ich mich über das Lied "Von den Dächern", das mit der genialen Stimme von Conny Reusch vertont ist. Zwei Lieder von dieser CD haben sich so auch schon in unseren Gottesdienst eingefunden: "Leuchtturm" und "Diese Stadt".

Fazit: Eine lohnenswerte Ausgabe aus dieser Reihe, tolle Lieder für Lobpreis und Anbetung, preislich wie immer äußerst günstig und wie eine bekannte Bassistin aus unserem Team meinte: "Das Tolle ist: Viele Lieder von Feiert Jesus! werden auch in anderen Gemeinden gesungen."

#### JUGENDECKE

## Jugendwörter

von Michelle Stier und Joschua Biedermann

Wort	Vermutete Bedeutung	Richtige Bedeutung
Yolo	Englisch: "You only live once" = Man lebt nur einmal	Rechtfertigung für alles
Нуре	Form der Hypnose	Welle oberflächlicher Begeisterung
Bonze	Mafioso	reicher Angeber
Gönn dir	Aufforderung zum Essen	Bewunderung von einem Bonzen
Läuft bei dir?	Frage, ob betroffene Person Schnupfen hat	Alles fit? Alles klar?
Swag	schwitzen (aus dem Englischen: "to sweat")	Style, Coolness
# Hashtag	Taste auf der Tastatur	Verschlagwortung, auch in Form eines Fließtextes, wird meist in sozialen Netzwerken verwendet Beispiel: #prayforparis
Poser	Statue, Modell	Selbstverliebter Mensch
Duckface	Gesicht einer Ente	Möchte-gern-Pose
Selfie	Seifenart mit Rosen- oder Maracujageschmack	Selbstporträt eines Posers mit dem Handy
Fresh	Kaugummimarke	cool, locker
sich battlen	Betteln	Englisch: "to battle" wortwörtlich: kämpfen in einem Wettstreit gegeneinander antreten, streiten, toben
xD	Tippfehler	Ausdruck der Freude oder des Sichtot-Lachens
lol	Computerspiel League of Legends	Englisch: "laughing out loud" wörtlich: laut lachen Ausdruck für etwas witzig finden
Hipster	Hip-Hop Tänzer	Mensch, der gerne Second-Hand- Klamotten trägt

ACHTUNG: Jugendwörter des Jahres wie "Smombie" werden im Sprachgebrauch der Jugendlichen nicht verwendet. Dies ist lediglich der immer wieder kläglich scheiternde Versuch von alten Knackern, uns zu verstehen.

34 LiwiNews / Frühjahr 2016

#### JUGENDECKE / SELFIE-STORY



5:40 Uhr – Der frühe Vogel kann mich mal ... – Tut mir leid, lieber Gott, aber früh aufzustehen war noch nie meine Stärke.



Kinder und Frau schlafen noch. Ich arme Sau muss alleine essen, mein Vesper richten und die Losungen lesen. :(



Zähne putzen und fertig machen, dann geht's auf in die Kälte. JUHU!!!



Es ist dunkel und kalt, und wer muss Auto fahren? Natürlich ich!



Auf nach Konstanz, zu einem neuen Klienten.



Im Büro in Singen wird alles protokolliert.



Endlich zuhause. Endlich mal entspannen. Oder? Da war doch noch was .... Kinder! Wir haben Kinder ... Meine Frau ist bis 21:30 Uhr weg und ich bin hier der Manager. Es ist verdächtig ruhig im Haus ...



Abendessen, was soll ich machen, damit heute mal keiner motzt?



Feierabend. Ich will mich nur kurz hinsetzen und ... schnarch ...



Ganz nach dem Motto meines verstorbenen Schwiegervaters: Gute Nacht, ihr lieben Sorgen, leckt mich am A... bis morgen.

LiwiNews / Frühjahr 2016

#### Kontaktpersonen

Dr. Thomas D. Pastor

Tel/Büro: 07551 989 1121 Tel/privat: 07771 1873 Thomas.D.@Lindenwiese.de

Daniel P. Pastor

Tel/Büro: 07551 989 1122 Tel/privat: 07553 917 181 Handy: 0160 2385961 Daniel.P.@Lindenwiese.de

Martina S.

Jugendpastorin in Ausbildung

Tel/Büro: 07551 989 1123 Tel/privat: 07551 949 9913 Handy: 0151 46550257

Martina.Studer@Lindenwiese.de

#### Gemeindekalender online



Hier geht es zum Lindenwiese-Google-Kalender. Einfach QR-Code mit dem Smartphone oder Tablet scannen. Wer den Kalender in seinen digitalen Kalender einbinden möchte, kann auch den

Link zum iCal-Kalender haben. Kurze Info an: termine@lindenwiese.de

Klickt man auf der Homepage unter www.lindenwiese.de auf das rechte Symbol, erscheint ebenfalls der Lindenwiese-Google-Kalender. Alle Termine gibt es im Eingangsbereich der Lindenwiese sowie zum Download auf der Homepage.

#### Predigt online

Die Predigten sind unter **www.predigt.lindenwiese.de** online zu hören. Wir sind bemüht die Predigten zeitnah ins Netz zu stellen.



KIRCHE LINDENWIESE

#### Kindergottesdienst

Während des Gottesdienstes findet im Untergeschoss das spannende Kinderprogramm "Volle Kanne" statt. Die Kinder treffen sich schon vor Beginn des Gottesdienstes im Untergeschoss. Dazu sind alle Kinder eingeladen.

#### Kontaktdaten

Evangelische Täufergemeinde Lindenwiese e. V.

Lindenbühlstr. 50 88662 Überlingen-Bambergen info@lindenwiese.de www.lindenwiese.de

Herzlichen Dank für die durch Ihre Spende zum Ausdruck gebrachte Verbundenheit:

Sparkasse Bodensee:

BLZ: 690 500 01; Konto: 102 9883

IBAN: DE70 6905 0001 0001 0298 83

BIC: SOLADES1KNZ

Konkrete Projekte zur Unterstützung auf Anfrage!



#### ${\bf Impressum}$

Redaktion: Thomas D., Daniel P., Monika G., Sabine K., Klaus Sch., Michelle S., Myriam W.
Beiträge: Ivo G., Daniel P., Myriam W., Karl H., Daniela P., Ute P., Karin W., Timon F., Monika K., Martina S., Klaus Schr., Dagmar Opel, Alexandra P.

Zusendungen an: liwinews@lindenwiese.de